Abendpost

1 Cent. — Chicago, Montag, den 9. März 1891. — 5 Uhr-Ausgabe. — 3. Jahrgang. — No. 57.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Schneestürme im Westen und Nordwesten.

Handel und Wandel stocken.

St. Cloud, Minn., 9. März. Seit sechszehn Stunden hat es hier ununterbrochen geschneit, und der Wind, welcher mit einer Geschwindigkeit von dreißig Meilen dahinfegt, hat den Schnee in Haufen zusammengeweht, welche stellenweise zwanzig Fuß tief sind. Sämmtlicher Verkehr zu Wagen hat eingestellt werden müssen, auch der Bahnverkehr ist beträchtlich gehemmt.

Kasson, Minn, 9. März. Der furchtbarste diesjährige Schneesturm brach Sonnabend Abend hier los und wüthete gestern Abend um sechs Uhr noch mit ungeschwächter Gewalt fort. Die Temperatur sinkt schnell, und wahrscheinlich wird bittere Kälte eintreten. Der Bahnbetrieb wird jedenfalls gänzlich eingestellt werden müssen.

Brainerd, Minn., 9. März. Im ganzen Norden dieses Staates wüthete gestern der entsetzlichste Schneesturm. Zwei Fuß Schnee deckt die Erde.

Moorehead, Minn., 9. März. Zum ersten Male in diesem Winter sind Stockungen auf der Great Northern und Pacific Bahn eingetreten. Sämmtliche Züge treffen mit Verspätungen hier ein. Auf den Prairien liegt der Schnee drei bis fünf Fuß tief.

St. Paul, Minn., 9. März. Zwischen Tagesanbruch und Eintritt der Dunkelheit fiel hier gestern zehn Zoll Schnee. Der Verkehr auf den elektrischen Bahnen ist gänzlich in's Stocken gerathen, und die Kabelbahnwagen können nur mit Hilfe des Schneepfluges vorwärts bringen. Sämmtliche Züge vom Norden, Westen und Südwesten trafen gestern verspätet hier ein.

Ottumwa, Ja., 9. März. Ein heulender, wüthender Schneesturm stellte sich gestern Abend um fünf Uhr hier ein und tobt noch ungeschwächt fort. Sämmtliche Straßenbahnlinien haben den Betrieb einstellen müssen. Auf den Straßen liegt der Schnee fußtief. Heute Morgen zeigte das Thermometer 20 Grad unter Null.

Boone, Ja., 9. März. Der schlimmste Schneesturm des diesjährigen Winters begann hier gestern Abend, dabei schneite es bereits seit 36 Stunden. Sämmtliche Wege und Straßen liegen voll Schnee. Die Straßenbahngeleise sind blockirt. Die Geschäfte ruhen fast vollständig.

Winterset, Ja., 9. März. Sonnabend Nacht fiel hier zwölf Zoll Schnee. Schneewehen füllen die Straßen. Der Verkehr ist unmöglich.

Nebraska City, Neb., 9. März. Hier fiel gestern Nacht achtzehn Zoll Schnee. Sämmtliche Züge treffen eine bis sechs Stunden spät hier ein. Die nach der Stadt führenden Landstraßen sind blockirt.

Baraboo, Wis., 9. März. Der Schnee liegt hier beinahe einen Fuß tief und hemmt den Verkehr. Sämmtliche Züge trafen gestern verspätet hier ein.

Heilsame Lektion.

Greenville, S. C., 9. März. „Fünfhundert Hiebe" war die Bedingung, unter welcher gestern ein aufgeregter Volkshaufen in Williamston davon Abstand nahm, an dem Neger Wilban das Lynchgericht zu vollziehen. Wilban war von einer jungen Dame unter ihrem Bette entdeckt worden und gestand ein, daß es seine Absicht gewesen, ihr, nachdem sie eingeschlafen, Gewalt anzuthun. Die jungen Leute des Ortes wollten anfänglich Wilban ohne Gnade am nächsten Baum aufknüpfen, doch ließen sie sich schließlich auf den Vergleich ein. Wilban erhielt 500 Peitschenhiebe aufgezählt und wurde dann in's Gefängniß gebracht.

Schauerliche Tragödie.

Milan, Tenn., 9. März. Frau Sarah Belknap schnitt am letzten Freitag in Darden in Henderson County ihren schlafenden Töchtern Mary und Ella den Hals ab und machte dann auf gleiche Weise ihrem Leben ein Ende. Erst am Sonnabend Abend entdeckte man die Leichen. Man weiß keinen Grund für die entsetzliche That.

Kanadische Angelegenheiten.

Ottawa, Ont., 9. März. Am Mittwoch wird zum ersten Male seit den Wahlen eine vollständige Kabinetssitzung stattfinden, während welcher sich die Regierung über ihr Verhalten mit Bezug auf die Eröffnung der Gegenseitigkeits-Verhandlungen mit den Ver. Staaten entscheiden wird. Sir John Thompson wird Sir Charles Tupper als kanadischer Commissär beigesellt werden. New Foundland wird eingeladen werden, sich den Verhandlungen anzuschließen. Das Parlament wird in sechs Wochen zusammentreten.

Verhängnißvoller Cigarrettenstummel.

Omaha, Neb., 9. März. Feuer zerstörte heute Morgen das Gebäude der Druckerei-Firma Gibson, Miller & Richardson. Der Verlust beträgt $200,000, die Versicherung $140,000. Ein im Druckereiraume fortgeworfener glimmender Cigarrettenstummel verursachte den Brand. Der benachbarte Broach'sche Wagenspeicher wurde im Betrage von $20,000 beschädigt.

Angekommene Dampfer.

London: „La Bretagne" von New York.

New York: „Servia" von Liverpool.

Furchtbares Bahnunglück in Illinois.

Ein Dutzend Passagiere mehr oder minder schwer verletzt.

Jacksonville, Jll., 8. März. Ein Passagierzug der Jacksonville Southeastern-Bahn entgleiste heute Morgen um halb drei Uhr wenige Meilen nördlich von Havana. Der Zug befand sich auf seinem Wege nach Süden, als die Lokomotive plötzlich in Folge einer zerbrochenen Schiene entgleiste, und der Zug den Bahndamm hinabstürzte. Der Gepäckwagen stürzte auf den Kohlentender und gerieth in Brand. Der Heizer kam in den Flammen um. Auch der Maschinist wurde zwischen die Trümmer eingeklemmt, konnte jedoch befreit werden, ehe die Flammen ihn erreichten. Zwölf Personen wurden mehr oder minder schwer verletzt.

Von Havana aus wurden dem verunglückten Zuge sofort ein anderer zur Hilfe gesandt und jeder Versuch gemacht, das hintere Ende des Zuges gegen die andringenden Flammen zu vertheidigen. Alle Bemühungen waren indessen vergebens; der Gepäckwagen, Rauchwagen, Stuhlwagen sowie zwei elegante Schlafwagen wurden ein Raub der Flammen. Das Zugpersonal that alles in seiner Macht Mögliche, um den Passagieren beizustehen und die in den umgestürzten Wagen Befindlichen aus ihrer gefahrvollen Lage zu befreien.

A. C. Woods, ein Bürger dieser Stadt, befand sich auf dem verunglückten Zuge, um die Leiche seiner in Oak Park verstorbenen Tochter, welche sich im Gepäckwagen des Zuges befand, nach Hause zu geleiten. Herr Wood sowohl wie seine Familie, welche im Stuhlwagen reiste, entging jeglicher Verletzung, die Leiche seiner Tochter verbrannte jedoch im Gepäckwagen zur Asche.

Wetterbericht.

Washington, D. C., 9. März. Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois: Schön, wärmer am Dienstag, südwestliche Winde.

Ausland.

Allerlei aus Deutschland.

Finanzminister Miquel des Kaisers „Mann".

Berlin, 9. März. Die Gerüchte über den möglichen Rücktritt des Kanzlers von Caprivi treten mit umso größerer Bestimmtheit auf, je mehr sichtbare Zeichen der Gunst sein muthmaßlicher Nachfolger, der jetzige Finanzminister Miquel, vom Kaiser empfängt. Kaiser Wilhelm erklärte bei einer kürzlichen Gelegenheit, daß Miquel „sein Mann" sei. Von dem Augenblicke an, da Herr Miquel einwilligte, in das Kabinet einzutreten, war es bereits eine ausgemachte Sache, daß er zum dereinstigen Ministerpräsidenten ausersehen sei. Wird Miquel zum Reichskanzler ernannt, so werden andere wichtige Veränderungen im Ministerium folgen, da weder Herr Herrfurth, der Minister des Innern, noch Herr Maybach, der Minister für öffentliche Arbeiten, mit Herrn Miquel auf gutem Fuße steht.

Bismarcks demnächstiges Erscheinen im Reichstage wird mit Bestimmtheit erwartet. Die Zeitungen haben dem Fürsten bereits längst gerathen, in den Reichstag einzutreten, um seine Ansicht über die Staatsangelegenheiten dort zum Ausdruck zu bringen anstatt wie bisher Zeitungen dazu zu benutzen, die er vermuthlich wohl kontrollirt, für deren Aeußerungen er jedoch keine offene Verantwortlichkeit übernimmt. Fürst Bismarck soll die ihm angetragene Kandidatur von Geestemünde in Hannover ernstlich in Erwägung ziehen, und man erwartet, daß er sie annehmen wird. Die Bismarck'sche Politik gewinnt augenscheinlich in Deutschland wieder an Grund und Boden, und Bismarck könnte zu keiner günstigeren Zeit als der jetzigen in den Reichstag eintreten.

Die deutschen Grubenbesitzer haben einstimmig beschlossen, die Forderungen der Bergleute um höheren Lohn und kürzere Arbeitszeit einfach als einen Vorwand zum Ausstande zu betrachten und demgemäß den Leuten keinerlei Zugeständnisse zu machen. War überhaupt noch irgend etwas nöthig, um den Ausstand zur Reife zu bringen, so ist es diese nun von den Grubenbesitzern angenommene Haltung.

Im Goar-Bezirke hat das Ausstand-Fieber nachgelassen, und es liegt klar auf der Hand, daß unter dem Druck der gegenwärtig herrschenden öffentlichen Meinung kein Ausstand möglich ist.

Die diesjährigen Herbstmanöver werden hauptsächlich dazu dienen, die Wirksamkeit der Kavallerie klar zu legen; in Folge dessen werden an denselben diesmal mehr Kavallerietruppen als je zuvor Theil nehmen. Dieser Gegenstand soll, wie man versichert, auch das Thema der mehrfachen mysteriösen Unterredungen des Grafen Waldersee mit dem Kaiser gewesen sein; der Graf ist einer der tüchtigsten und befähigtsten Kavallerie-Offiziere der deutschen Armee, und seine Ansicht fällt bei dem Plane, den der Kaiser in Betreff eingehender Veränderungen in den Kavallerietruppen hat, schwer in die Wagschale. Vier Kavallerie-Divisionen haben bereits die Weisung erhalten, sich für die Manöver zu rüsten, und weitere Kavallerie-Regimenter werden noch im letzten Augenblicke den gleichen Befehl erhalten. Hauptsächlich ist es dem Kaiser darum zu thun, die Wirksamkeit der Lanze als Waffe festzustellen. Ihm schweben augenscheinlich die Myriaden russischer Kosaken vor und die Möglichkeit diesen jemals im Felde gegenüber zu stehen. Die Lanze wurde gerade im Hinblick auf die Kosaken bei der preußischen Armee eingeführt, und die diesmaligen Manöver sollen ein für allemal die Zweckmäßigkeit oder Unzweckmäßigkeit der Lanze als Waffe außer Frage stellen.

Obwohl Rußland mit Bezug auf strategische Eisenbahnen noch weit hinter Deutschland zurücksteht, schreitet es dennoch langsam aber unaufhaltsam in der Richtung der Grenze vor. Vor dem Jahre 1890 konnte man meilenweit in russisches Gebiet eindringen, ohne auch nur auf einen einzigen russischen Soldaten zu stoßen; jetzt hat sich dies Alles geändert. Zweiundzwanzig Kilometer von der preußischen Grenze entfernt befindet sich jetzt eine starke Garnison und in Ossieck, welches nur zehn Kilometer von den schwarz-weißen Grenzpfosten entfernt ist, werden gegenwärtig Baracken für 400 Dragoner errichtet.

Rußland beabsichtigt übrigens auch, die Einfuhrzölle auf Eisen zu erhöhen und zwar vom 1. Juli ab. Wenn man sich auf Privatnachrichten, welche hier eingelaufen sind, verlassen kann, so bedeutet diese neueste russische Maßnahme den Ruin vieler kleiner deutschen Firmen, welche Eisenhandel betreiben.

Ellen Mery, welche in der Ahlbeck'schen Menagerie in Chemnitz als „amerikanische Löwenbändigerin" auftrat, wurde daselbst am Freitag während der Vorstellung von den wüthend gewordenen Bestien angefallen und zerrissen. Erst nach langem Kampfe gelang es, das Mädchen den Klauen der drei Löwinnen zu entreißen. Sie erlag bald darauf ihren entsetzlichen Verletzungen.

Bei dem Examen im hiesigen Offiziers-Gymnasium soll es, trotzdem die Zeitungen behaupten, die Uebungen seien zur vollen Zufriedenheit des Kaisers ausgefallen, zu einem schrecklichen „Krach" gekommen sein. In Wahrheit nämlich war Kaiser Wilhelm durchaus nicht mit den Uebungen zufrieden und zauderte in der ihm eigenen Manier auch nicht einen Augenblick, dieser Unzufriedenheit Worte zu verleihen. Er ist selbst ein ausgezeichneter Turner und erklärte gradeaus, daß man seine strikten, gegen unnütze gymnastische Uebungen gerichteten Anordnungen absichtlich nicht befolgt habe. Der Kaiser fragte die unterrichtenden Offiziere gradeaus, ob sie dächten, daß es der Armee von irgendwelchem Nutzen sein könne, wenn die Offiziere „auf den Händen, dem Kopf oder den Augenbrauen" laufen oder wie die Schlangenmenschen im Circus die allerunmöglichsten Gliederverrenkungen ausführen könnten. Auch die Fechtübungen fanden nicht den Beifall des Kaisers, er selbst ließ sich eine Klinge geben und demonstrirte, was er in dieser Hinsicht verlange.

An der polnischen Grenze hat vor Kurzem ein furchtbarer Zweikampf zwischen dem russischen Obersten Grafen Pryzenski, dessen Gattin gegenwärtig in Berlin weilt, und einem jungen Engländer, dem Erben eines Baronstitels, stattgefunden. Graf Pryzenski überraschte den Engländer in dem Boudoir der Gräfin, es kam zwischen beiden zu einem Handgemenge, während welchem der Graf sogar mehrere erfolglose Revolverschüsse auf den fliehenden Engländer abfeuerte, und dann fand das Duell statt. Beim ersten Schuß wurde der Engländer, Herr M., auf den Tod verwundet. Er sank zusammen, richtete sich jedoch wieder auf, preßte seine Hand auf die Wunde, zielte und feuerte. Die Kugel traf ihr Ziel, und Graf Pryzenski stürzte, in's Herz getroffen, todt zusammen. Die größte Schuld an dieser entsetzlichen Tragödie trifft die Gräfin, welche, wie man sagt, den jungen Engländer in ihre Netze gelockt hatte.

Protest der Sozialisten.

Berlin, 9. März. Hier sowohl wie in anderen Städten des Reiches haben die Sozialisten ihre Kinder aus der Schule genommen und zwar als ein Protest gegen die antisozialistischen Lehren, welche, dem Wunsche des Kaisers gemäß, dort den Kindern beigebracht werden.

Windthorst obenauf.

Berlin, 9. März. Windthorst hat aus allen Theilen Deutschlands zahlreiche Briefe erhalten, in welchen man seine Opposition gegen die neuen Forderungen für die Flotte billigt. Es heißt, daß Kaiser Wilhelm eine persönliche Conferenz mit dem Führer der Clerikalen wünscht.

„Welche Lust, Soldat zu sein."

Breslau, 9. März. Ein Soldat der hiesigen Garnison ist wegen ungünstiger Meinungsäußerungen über die militärische Befähigung des Kaisers zu langer Festungshaft verurtheilt worden. Ein Offizier, welcher die Bemerkung des Mannes hörte, schlug ihn nieder und erhob sodann Klage wider ihn.

Tagesereignisse.

— In Wien ist am Sonnabend der bekannte Führer der slavischen Partei im österreichischen Reichsrathe, Franz von Miklosich, im Alter von nahezu achtzig Jahren gestorben.

— Der französische Botschafter in Berlin, Herbette, wird im nächsten Monat auf Urlaub nach Paris kommen und, wie es heißt, nicht wieder auf seinen Posten zurückkehren.

— Emil Zola liegt, wie man aus London meldet, schwer krank darnieder.

— Die Ratifikation des österreichisch-deutschen Handelsvertrages wird wahrscheinlich am 15. März erfolgen. Der wesentlichste Punkt dieses Vertrages ist die Herabsetzung der Getreidezölle um 3½ Mark.

Plötzlich wahnsinnig geworden.

Henry Wittky will seinen Wirth umbringen.

Der 29jährige deutsch-amerikanische Töpfer Henry Wittky wurde heute Vormittag um elf Uhr in geistesgestörtem Zustande in die Polizei-Station der Sheffield Ave. eingeliefert. Wittky war bis dahin ein Kostgänger des No. 1250 Paulina Str. wohnhaften Fred. Kenofsky und verlor heute Morgen plötzlich seinen Verstand. Er versuchte, nur mit einem Paar Hosen bekleidet, seinem Wirthe und dessen Gattin mittelst einer Axt und eines Rasirmessers den Garaus zu machen, ließ aber schließlich mit sich reden, wodurch das Herbeirufen der Polizei ermöglicht wurde.

Den Polizisten gegenüber zeigte sich Wittky, dem die Uniformen augenscheinlich imponirten, indem er bemerkte: „Ich bin auch Soldat gewesen und zwar unter dem alten König Wilhelm" äußerst zuvorkommend, schwatzte aber so verworrenes Zeug, daß man es für rathsam fand, ihn in das Detention-Hospital zu befördern. Wittky, welcher seinen Reden nach früher in Aurora, Jll., gewohnt zu haben scheint, ist nach Aussage seines Kostwirthes bisher stets vernünftig gewesen und kein Trinker.

Wollte sich schadlos halten.

Otto Heß, der seit einiger Zeit bei Herrn Reiher No. 50 W. Randolph Str. beschäftigt ist, aber, wie er behauptet, kein Geld für seine Arbeit von seinem Arbeitgeber bekommen kann, stand heute vor Richter Eberhardt unter der Anklage des Diebstahls.

Die Verhandlungen ergaben, daß Frau Reiher dem Heß $29 übergab, womit derselbe eine Rechnung bezahlen sollte. Statt diesen Auftrag sofort auszuführen, zog Otto sich den ihm, von seinem Prinzipal zustehenden Schuldbetrag für geleistete Arbeit ab und händigte Herrn Reiher den Restbetrag aus. Frau Reiher will jedoch von einer solchen Verwendung ihres Geldes nichts wissen und da gütliche Ueberredungen fruchtlos blieben, ließ sie Heß wegen Diebstahls verhaften. Der Fall wurde schließlich bis nächsten Donnerstag vertagt und steht der Angeklagte bis dahin unter $200 Bürgschaft.

Wirth und Miether.

Herr Henry A. Kaster, welcher im Hause No. 122 La Salle Str. eine Wirthschaft betreibt, wurde heute Vormittag wegen thätlichen Angriffs auf seinen Hauswirth Robert Christian von No. 1541 Dunning Str. vom Lake Viewer Polizeirichter Boggs um $5 gestraft und außerdem auch noch unter $100 Friedensbürgschaft gestellt.

Kaster stand mit seinem Wirthe schon seit längerer Zeit auf schlechtem Fuß und, als dieser ihm, während er sich krank zu Hause befand, nun am Samstag einen Kündigungszettel überreichte, soll er sich dazu haben fortreißen lassen, dem Christian einen Schlag in's Gesicht zu versetzen und denselben obendrein auch noch mit vorgehaltenem Revolver zum Verlassen seines Zimmers gezwungen haben.

Sonderbarer Unfall.

Ein merkwürdiger Unfall passirte gestern Abend gegen 11 Uhr dem Nachtwächter James O'Brien. Als derselbe an der Ecke der Jefferson und Madison Str. ausglitt, ohne jedoch hinzufallen, zerriß eine Ader in seinem rechten Bein, und er brach hilflos zusammen. Polizist Saylor fand ihn später und veranlaßte seine Ueberführung nach dem County-Hospital.

Mark. Crawfords Schule.

Heute Morgen wurde die Sträflingsschule in der Bridewell mit 30 Schülern unter 18 Jahren eröffnet. Die Anzahl der Inhaftirten, die das 18. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, ist selbstredend wesentlich größer, es wurden jedoch alle Diejenigen, welche nur kurze Strafzeiten abzubüßen haben, nicht zur Theilnahme an dem Unterrichte zugelassen.

— Der Erfinder Christian Deyle, welcher im Herbste 1889 den reichen Juwelier F. W. Geßwein, der ihn um die Früchte seiner Mühen betrogen, in New York erschoß, ist gestern daselbst im Hospitale des Gefängnisses gestorben.

— Kaiser Wilhelm soll sich zur Wiederaufnahme der Bismarck'schen Politik entschlossen haben, hauptsächlich mit Bezug gegen die Sozialisten. Die Arbeiter in den Regierungsbergwerken sind gewarnt worden, sich nicht wieder in Ausstände einzulassen. Es heißt, daß der Hausminister Wedell-Piesdorf vom Kaiser insgeheim nach Friedrichsruh gesandt worden ist, um Verbindungen mit dem Fürsten Bismarck anzuknüpfen.

— Bei der am Sonnabend im deutschen Reichstage erfolgten Abstimmung über die Bewilligung der Regierungsforderungen für die Flotte wurden 131 Stimmen gegen und 71 Stimmen für die Bewilligung abgegeben. Da indessen der Reichstag nicht beschlußfähig war, wird die Abstimmung heute wiederholt werden. Kaiser Wilhelm ist über das Resultat der Abstimmung sehr mißmuthig und schreibt dasselbe dem Admiral Hollmann und dessen unvorsichtigen Aeußerungen vor dem Reichstagsausschuß zu. Auch über Caprivis Haupte ziehen sich immer drohendere Wolken der kaiserlichen Ungnade zusammen.

Eine seltsame Entführung.

Frau Mowrie von ihrem ersten Gatten geraubt.

Eine Entführung, wie sie nicht alle Tage vorkommt, fand am Samstag statt und zwar ist die Entführte eine zweimal verheirathete Frau und der Entführer ist ihr erster Gatte. Tillie Mowrie, die, obgleich erst neunzehn Jahre alt, doch schon zweimal den Bund für's Leben geschlossen hat, verheirathete sich vor einigen Jahren mit Hubert Secord, der in Packwaukee, Wis., wohnt. Da Hubert ein nachlässiger und wenig zärtlicher Gatte war, verließ ihn seine Frau nach einigen Monaten und erlangte später auch eine gerichtliche Scheidung. Lange hielt Tillie es jedoch ohne Mann nicht aus und als ein Herr Mowrie ihr Herz und Hand anbot, griff sie bereitwilligst zu. Ueber ihre Erfahrungen mit Gatte No. 2 verlautet nichts, man weiß nur, daß sie seinen Namen trägt, aber nicht bei ihm wohnt.

Obgleich nun durch ihre Heirath mit Mowrie die Aussichten auf Versöhnung mit ihrem ersten Gatten unter Null gesunken waren, schickte letzterer fortwährend liebeglühende Epistel an seine frühere Frau und forderte sie auf, wieder zu ihm zurück zu kommen. Da sie seinen Aufforderungen kein Gehör schenkte, so ließ er sie am Samstag früh, als sie sich von ihrer elterlichen Wohnung, 110 W. Polk Str., nach ihrem Arbeitsplatz, 199 W. Van Buren Str., begab, durch Freunde entführen. Gestern Abend lief eine Depesche von Rugby Junction, Wis., ein, die besagte, daß die junge Frau von Freunden ihres ersten Mannes geraubt und diesem zugeführt wurde. Die Polizei wurde benachrichtigt und setzte sich sofort mit den Lokalbehörden in Wisconsin in Verbindung und nach einer Version, die allerdings noch der Bestätigung bedarf, befindet sich die vielgeliebte Tilly bereits unter der sicheren Obhut des Sheriff Irving von Portage.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Ein Ultimatum der Zimmerleute.

Ueber 3000 Zimmerleute, welche am gestrigen Tage unter den Auspicien des „United Carpenters Council", der Nationalbehörde der Schreiner-Organisationen des Landes, in der Halle der Battery D eine Massenversammlung abhielten, genehmigten das Fassen einer Resolution, derzufolge am 1. April ein allgemeiner Strike in Scene gehen soll, falls die Meister-Vereinigungen nicht bis zum Mittag des 28. März die alten bekannten Forderungen endgiltig bewilligen. Zuvor werden dieselben alles nur in ihrer Macht Stehende versuchen, um einen friedlichen Ausgleich herbeizuführen, da sie sehr wohl wissen, daß der Kampf bitterer denn je zuvor werden würde und 12,000 Mann während der Dauer desselben ihre Arbeit verlieren müßten.

Die schon längst begonnene Formirung des unter dem Namen „Building Trades Council" bekannten Verbandes der Baugewerke geht ihren langsamen aber sicheren Gang und obwohl die Maurer- und Steinmaurer-Union, deren Lage wohl die günstigste von Allen ist, sich demselben vorläufig noch fern halten, hat derselbe doch bereits eine Constitution adoptirt.

Der schon aus dem vorigen Juli datirende Strike der Bauklempner ist noch immer in vollem Gange. Eine ganze Anzahl der Meister haben die Union-Forderungen bewilligt, während andere nach wie vor hartnäckig Nicht-Union-Leute beschäftigen. Die Union hat ihre Eintrittsgebühren herabgesetzt und wird den Versuch machen, ihre Reihen auf jede nur denkbare Weise zu verstärken.

Lebensmüde.

Arwid Ericksons geheimnißvoller Selbstmord.

Der 21jährige Arwid Erickson beging gestern Selbstmord, indem er sich in seiner Wohnung, 9237 Commercial Ave., eine Kugel durch's Herz schoß.

Erickson kam im August vorigen Jahres nach Chicago und fand, da er ein äußerst geschickter Uhrmacher und Goldarbeiter war, sofort Beschäftigung bei dem Fabrikanten von Goldsachen Chas. Williams, in Kensington. Hier war er bald sehr geschätzt, doch alle Versuche seines Arbeitsgebers sowie seiner Mitarbeiter, sich mit ihm einzulassen, schlugen fehl und er lebte nur für sich. Regelmäßig alle Woche erhielt er einen Brief aus Schweden und man merkte bald, daß er nach dem Empfang eines solchen Schreibens immer noch niedergeschlagener sei. Am Samstag empfing er wieder einen Brief und gestern Nachmittag schoß er sich eine Kugel durch das Herz. In seinem Zimmer fand man nicht das Geringste, welches hätte Auskunft geben können über die Person oder das Herkommen des Selbstmörders.

Erhält seine Strafe.

Richter Shepard verurtheilte heute Vormittag den Walter Tuttle, einen jungen Mann, welcher bereits einen Termin im Zuchthause hinter sich hat, zu fünf Jahren Joliet, da derselbe sich des Einbruchs in das No. 83 Warren Ave. gelegene Haus des Wm. Mitchell für schuldig bekannte. Fünf weitere gegen den Verbrecher vorliegende Anklagen wurden vom Kalender gestrichen.

Schoß auf ihren Gatten.

Frau Aiken sucht ihren Gatten loszuwerden.

Durch fortwährende Mißhandlungen von Seiten ihres Gatten zur Verzweiflung getrieben, schoß Frau Sarah Aiken von 24 Willard Place ihrem Peiniger gestern früh eine Kugel in den Kopf.

Aiken kam, wie so oft, total betrunken nach Hause und fing mit seiner Frau Streit an, packte sie bei der Kehle und drückte sie gegen die Wand. Die geängstigte Frau griff nach ihrem Revolver, den sie sich kurz vorher zum Zwecke der Selbstvertheidigung gekauft hatte, hielt ihn ihrem brutalen Gatten in's Gesicht und feuerte. Die Kugel drang in die Mitte der Nase ein und fuhr, ohne tiefer einzudringen, mehrere Zoll weit unter der Backe in die Höhe.

Beide Eheleute wurden später arretirt und nach der Desplaines Str.-Station gebracht. Man ist der Ansicht, daß der Frau nichts geschehen wird, denn durch die fortwährenden Mißhandlungen, die sie seit Jahren zu ertragen hatte, lebte sie in fortwährender Angst, so daß sie nicht als zurechnungsfähig angesehen werden kann.

Aiken ist als Werkmeister bei Campbell & Co. an der S. Water Str. angestellt und erfreut sich des vollen Vertrauens seiner Arbeitgeber. Er ist 26 Jahre alt und seit 8 Jahren mit seiner 22jährigen Frau verheirathet.

Frau Aiken sollte heute Vormittag unter der Anklage des Angriffs mit der Absicht zu tödten, dem Richter Eberhardt vorgeführt werden, sie war jedoch so leidend, daß sie nicht vor Gericht erscheinen konnte. Ihr Verhör findet am Mittwoch Vormittag statt und bis dahin steht sie unter $1000 Bürgschaft.

Aiken erklärt die von seiner Gattin gegen ihn erhobenen Beschuldigungen der Grausamkeit für völlig unbegründet und behauptet, keine Erklärung für ihre Handlungsweise zu finden.

Bankerott.

Die Bernritter Mfg. Co. zahlungsunfähig.

Die „Bernritter Manufacturing Co." hat heute Vormittag ihren Concurs angemeldet und James Steward ist zum Massenverwalter der verkrachten Firma ernannt worden. Die Bestände werden auf $110,000 angegeben, die Verbindlichkeiten auf $60,000. Zu den Gläubigern der Firma gehören östliche Capitalisten mit $10,000, die übrigen sind meistens Holzhändler. Chicagoer Geschäftsleute werden durch den Krach fast gar nicht in Mitleidenschaft gezogen.

Die Anlage der Gesellschaft befand sich früher in Erie, Pa., vor vier Jahren jedoch wurde dieselbe nach Grand Crossing verlegt. Die Geschäfte der Fabrik, die sich mit der Herstellung von Fenster- und Thürrahmen befaßte, gingen bis vor Kurzem ziemlich gut und hoffen die Gebrüder Bernritter, die Geschäfte bald wieder aufnehmen zu können, zumal die Bestände beinahe doppelt so groß sind, wie die Verbindlichkeiten.

Ein gefährlicher Schleichdieb.

Ein gefährlicher Schleichdieb ist Thomas Humpmotal, der sich hauptsächlich die Logirhäuser an der W. Randolph Str. zu seinem Wirkungskreis ausersehen. Obgleich bekannt ist, daß er stiehlt und nach seinem Weggehen regelmäßig etwas fehlt, ist der Kerl doch ein so geriebener Hallunke, daß er niemals auf der That ertappt worden ist.

Am vergangenen Freitag lag der biedere Thomas wieder seinem Geschäft ob, hatte bereits verschiedene Federbetten zusammengeschnürt und wartete auf eine günstige Gelegenheit, die sein Entkommen ermöglichen sollte, als zu seinem Schrecken die Thür aufging und die beiden das Zimmer bewohnenden Männer eintraten und den Dieb gefangen nahmen. Da der Diebstahl noch nicht thatsächlich ausgeführt war, konnte Richter Eberhardt den Gauner nur wegen unordentlichen Betragens bestrafen und schickte ihn auf 103 Tage in's Arbeitshaus.

Herr Yerkes heizt zu stark.

Herr Yerkes, der sich bekanntlich kein Gewissen daraus macht, die Passagiere in seinen eiskalten Straßenbahnwagen blau und braun frieren zu lassen, ist, soweit es seine eigene werthe Person angeht, ein großer Freund behaglicher Wärme. Die „dienstbaren Geister des Gewaltigen" wissen das, und im Uebereifer feuerten sie die Heizanlage in seinem luxuriösem Heim gestern Abend derart an, daß heute Morgen gegen 4 Uhr ein Brand entstand, zu dessen Dämpfung die Feuerwehr herbeigerufen werden mußte. Der materielle Schaden ist nicht beträchtlich und dürfte $100 kaum übersteigen.

Wieder ein alter Ansiedler todt.

Der No. 480 N. Franklin Str. wohnhaft gewesene Herr Jacob Lorch, welcher, wie berichtet, erst am vorigen Montag mit seiner Gattin Elisabeth zusammen das Fest der goldenen Hochzeit beging, ist am Samstag nach längerem Leiden gestorben. Herr Lorch stammt aus dem Rheinlande, war früher Mitglied der städtischen Polizei und hinterläßt außer seiner betagten Wittwe noch sechs Kinder, welche sämmtlich verheirathet sind. Einer derselben ist der bekannte städtische Geheimpolizist „Jack" Lorch. Der Verstorbene kam bereits im Jahre 1844 nach Chicago.

Feuer in Hinsdale.

Der Verlust eines Menschenlebens und $25,000 zu beklagen.

Unser Vorstädtchen Hinsdale wurde gestern Abend von einem Brande heimgesucht, der einen Schaden von $25,000 verursachte, und ein Menschenleben kostete.

Das Feuer brach kurz vor Mitternacht in dem Laden von Dietzler & Lee aus; die sich im Hause befindenden Einwohner wurden schleunigst geweckt und betheiligten sich, soweit es ihnen möglich war, an dem Rettungswerke. Die Mühe war indeß vergeblich und plötzlich, als man sich vor den reißend schnell um sich greifenden Flammen zurückziehen mußte, wurde man gewahr, daß Herr Andrew Dumphy, der gerade über dem Laden ein Zimmer bewohnte, zu wecken vergessen worden war.

Ein halbes Dutzend Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr entschlossen sich sofort zu seiner Rettung, wurden indeß alle, bis auf den Anstreicher Sam Elwin, durch Rauch und Hitze zurückgetrieben. Dem wackeren jungen Manne gelang es allerdings bis zu dem bereits leblos daliegenden Dumphy vorzudringen, ihn zu retten vermochte er indeß nicht. Der Brave hatte seiner Kraft zuviel zugemuthet und brach zum Fenster zurückkehrend, bewußtlos zusammen. Auf einer Leiter wurde er von seinen Kameraden herabgetragen und unmittelbar darauf stürzte das Gebäude zusammen und begrub Dumphy unter seinen Trümmern. Bald nachher drehte sich der Wind und damit schwand die immense Gefahr, in der das ganze Städtchen während des Brandes geschwebt hatte.

Für ein Soldatenheim.

Im Sherman House fand am Samstag eine von der „Illinois Womans Soldiers Home Ass." einberufene Versammlung statt, welche über das Project der Gründung eines Heimes für Soldaten, Seeleute und deren Angehörige berieth. Die für diesen Zweck zunächst erforderlichen $25,000 sollen von der Grand Army geliefert und weitere Mittel aus Mitgliederbeiträgen gewonnen werden.

Kurz und Neu.

* Der Wächter der „Northwestern-Bahngesellschaft", John B. Carr, welcher am 17. Dezember vorigen Jahres den Polen John Stanizewski, den er für einen Dieb hielt, zu Tode knüppelte, ist heute Vormittag vom Richter Tuthill aus technischen Gründen in Freiheit gesetzt worden.

* In dem einstöckigen Holzhause No. 900 Superior Str. verursachte gestern ein überheizter Ofen einen Brand, der das Mobiliar der Kostwirthin Trolly um $200 schädigte. John Sullivan, der Besitzer des Häuschens, erlitt einen Brandschaden von $500.

* Oskar Nelson, welcher, wie wir am Freitag berichtet, dem Herrn N. Holmquist von No. 700 Larrabee Str. eine goldene Uhr stahl, ist heute Vormittag vom Richter Kersten unter $600 Bürgschaft an das Criminalgericht verwiesen worden.

* Der berüchtigte Spitzbube Charles Clark, alias Van Shaak, alias Theo. Rose, alias Charlie Roß wurde am Freitag Abend im Auditorium wieder einmal beim Taschendiebstahl abgefaßt und heute von Richter Prindiville auf 203 Tage in die Bridewell gesandt.

Ein rüder Patron.

Der böhmische Zimmermann John Honza, von 82 Clayton Str., schlug gestern Abend seinen kleinen Landsmann Anton Kotan, der ihn belästigt hatte, derart mit einem Meißel auf den Kopf, daß das Kind, aus verschiedenen Wunden blutend, zusammenbrach. Der rohe Patron wurde heute von Richter Doyle bis zum 19. dieses Monats unter $500 Bürgschaft gestellt.

Schlaue Polizisten.

Gestern Nachmittag lieferte ein kleiner Junge ein Pferdegeschirr nebst Decke, welche er in der 84. Str., nahe Stony Island Ave., gefunden hatte, auf der Polizeistation in Grand Crossing ab. Die Beamten vermutheten, daß die Sachen von einem Diebstahle herrührten, trugen sie an den Fundort zurück und warteten in einem Verstecke der Dinge, die da kommen sollten. Ihre Vermuthungen täuschten sich nicht; kaum war die Dunkelheit eingetreten, als Charles Haines erschien, um seinen Raub zu bergen und so den seiner Harrenden direct in die Hände lief.

Von einer Dirne beraubt.

Der Londonkel Martin Stowe von Custer Park, Will County, Jll., traf gestern mit der berüchtigten Nellie Lyons an der „Levee" zusammen und nahm ihre Einladung, sie nach ihrem Zimmer zu begleiten, an. Hier wurde er seiner Uhr, Kette und Baarschaft beraubt und dann auf die Straße gesetzt.

Heute klagte Martin dem Richter Prindiville sein Leid und dieser stellte die hübsche Nellie unter $200 Bürgschaft bis zu ihrer Vernehmung vor dem Criminalgericht.

Abendpost.

...eint täglich, ausgenommen Sonntags.

...usgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

... Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498.

...jede Nummer ....1 Cent
... der Sonntagsbeilage ....2 Cents
...unsere Träger frei in's Haus geliefert ...entlich ....6 Cents
...lich, im Voraus bezahlt, in den Ver. ...aten, portofrei $3.00
...lich nach dem Auslande, portofrei $5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

...eeds Großmuth ist beinahe ...so bewunderungswürdig wie seine ...chheit. Der Ex-Zar hat sich dahin ...ußert, daß er als Führer der Oppo...n im nächsten Abgeordnetenhause der ...hrheit genau dieselben Rechte einräu... werde, die er für die Republikaner ...51. Congresse in Anspruch nahm. ...nn der demokratische Sprecher die ...perlich anwesenden, aber nicht mit...menden Republikaner mitzählen ...le, so werde er — Reedus tyrannus ... dagegen gar nichts einwenden. Er ...de überhaupt die Mehrheit thun las..., was ihr irgend beliebe und sich stets ... damit begnügen, den Protest der ...blikanischen Partei zu Protokoll zu ...en.

Wie außerordentlich gütig und lie...swürdig von dem abgetakelten ...aatsmanne! Im nächsten Abgeord...enhause werden nämlich die Demo...ten über eine Zweidrittel-Mehrheit ...fügen. Sie werden ohne Hilfe der ...publikaner jederzeit ein Quorum zu ...ande bringen können und der Reed...n Zählkunststücke überhaupt nicht be...rfen. Auch werden sie nicht gezwun... sein, jede einzelne Parteimaßregel ...mtlichen Parteimitgliedern mit Ge...lt in den Rachen zu stoßen und aus ...rcht vor den Rebellen im eigenen La... alle Debatten abzuschneiden. Die ...berlegenheit der Demokraten wird, ... einem Worte, so gewaltig sein, daß ... gar nicht in Versuchung kommen wer..., die „kraftvolle" Politik des Dick...uters aus Maine nachzuahmen. Auf ... anderen Seite wird die republika...che Partei im Hause, die kaum über ...0 Stimmen verfügt und fast alle ihre ...hrer verloren hat, sozusagen froh sein ...ssen, daß sie wenigstens noch das Leben ...t. Es wird ein trauriges Häuflein ...n, das der geknickte Ritter Reed um ... wird versammeln können. Bei je...n Trompetenton werden die armseli...n Knechtlein sich furchtsam zusammen...ängen, und bei jedem Schuß werden ... davonlaufen. Es ist also sehr er...rlich, daß der Feldherr mit diesem ...ere keinen Angriff auf den Feind zu ...ternehmen gedenkt.

Wenn man den eben noch so trotzigen ...d siegesgewissen Reed jetzt so sanft ...d demüthig reden hört, so erinnert ... Einen an jenen wein- und rührseligen ...ten Studenten im Auerbach'schen Kel..., von dem einer seiner Kameraden ...gt:

...er Schmerbauch mit der kahlen Platte,
...as Unglück macht ihn zahm und mild.

Für eine gewaltige Kriegsflotte ...egt in Deutschland ebenso wenig ein ...edürfniß vor, wie in den Ver. Staa...n. Seine verhältnißmäßig kleine Küste ...nn das Reich mit Leichtigkeit verthei...gen, und werthvolle Colonien hat es ...cht zu schützen. Wenn man von den ...aubzügen der Normannen absieht, so ...nd Deutschlands Feinde bisher nie von ...r See her gekommen. Im Alterthum ...angen vom Süden her die Römer ein, ...päter kamen von Südosten die Hunnen, ...letzt vom Osten die Slaven und vom ...esten die Franzosen. Die letztge...nnten Feinde haben die Deutschen ...eute noch vor allen anderen zu fürchten. ...ie müssen deshalb ein gewaltiges Land...eer unterhalten und stets bereit sein, es ...it zwei furchtbaren Gegnern auf ein...al zu thun zu bekommen. Denn die ...undesgenossen sind zwar recht schätzbar, ...ber im Falle der größten Noth mög...cher Weise unzuverlässig.

Solange daher die Spannung in ...uropa anhält, muß Deutschland seine ...räfte bis auf's Aeußerste anstrengen, ...m der stets drohenden Gefahr begegnen ...u können. Es kann unmöglich neue ...pfer bringen, um mit einer glänzenden ...lotte in die Reihe der großen See...ächte zu treten. Der deutsche Kaiser, ...er eine romantische Vorliebe für das ...eer hat und sich den Großen Kurfür...ten zum Vorbild nimmt, möchte gern ...it einer stattlichen Anzahl gepanzerter ...iesenschiffe prunken, aber die Steuer...ahler sind thatsächlich nicht im Stande, ...iese neue Last auf sich zu nehmen. Dem ...lten klugen Windthorst ist das sehr ...ohl bekannt. Wohl möchte er der Re...ierung Zugeständnisse für die Kirche ...bringen, aber nicht um den Preis einer ...edeutenden Steuererhöhung. Er sieht ...in, daß er damit seiner Partei den To...esstoß versetzen würde. Da aber die ...egierung ohne die Unterstützung des ...entrums ihre Flottenpläne nicht aus...ühren kann, so wird sie dieselben erheb...ich mäßigen. Selbst Wilhelm II. be...greift, daß er hier mit seinem hoc volo, ...ic jubeo nicht durchkommt.

Unter den Sachverständigen bestehen ...berhaupt Zweifel darüber, ob die un...geheuren Schlachtschiffe, welche in den ...etzten beiden Jahrzehnten erbaut wor...den sind, sich im Seekriege bewähren ...werden. Einige von ihnen — darunter ...ehrere deutsche — sind schon bei harm...losen Versuchsfahrten ihrer Ungelenkig...keit wegen gesunken. Deutschland kann ...s also getrost den Engländern und ...ranzosen überlassen, sich gegenseitig in ...er Erbauung solcher Colosse zu über...bieten.

Die Bedenken gegen die Erbau...ung eines achtzehn Fuß tiefen Schiffs...canals haben sich endlich auch im hohen ...athe der sogenannten Sanitätscommis...säre eingestellt. Letztere sind zu dem ...chlusse gelangt, daß der Canal erstens ...mindestens 30 Millionen Dollars kosten ...und zweitens ganz nutzlos sein würde, ...weil die Bundesregierung den Illinois-...Fluß doch nicht ebenso tief machen würde, der Canal also eigentlich nur eine Art Sackgasse sein könnte. Um die Abwasserfrage allein zu lösen, bedarf aber die Stadt Chicago nur eines Canals von höchstens zehn Fuß Tiefe. Die „Trustees" empfehlen daher, daß die Legislatur um Abänderung der einschlägigen Gesetze ersucht werden soll.

Es ist ein Glück, daß die Herren zu diesem Denkergebnisse gelangt sind, ehe die Canalarbeiten begonnen haben. Denn die Stadt Chicago kann sich wahrhaftig nicht den Luxus gestatten, 30 Millionen Dollars für ein zweckloses Unternehmen aufzuwenden. So schön der Gedanke ist, eine Fahrstraße für große Schiffe zwischen dem Michigan-See und dem Mississippi herzustellen, so wenig kann es einer einzigen Stadt zugemuthet werden, diesen Plan auf eigene Kosten zu verwirklichen. Die Bundesregierung aber, die in zwei Jahren 1000 Millionen Dollars ausgiebt, hat für solche nationale Verbesserungen bekanntlich keinen Cent übrig.

Wenn Farmer Cockrell die Wahrheit spricht, so wird er nebst seinen beiden Parteigenossen Moore und Taubeneck am Dienstag für General Palmer stimmen, falls die Republikaner bis dahin nicht die Erwählung Streeters bewerkstelligt haben. Die drei Farmer von Springfield hegen nämlich den Verdacht, daß der lange Jones sie gründlich zum Narren hält. Er verschafft ihrem Candidaten 95 republikanische Stimmen und erklärt achselzuckend, die noch fehlenden fünf Republikaner wollten ihm leider nicht gehorchen. Die Allianzler müßten nun aber doch seinen guten Willen erkannt haben und sollten aus Dankbarkeit für einen Candidaten stimmen, der auch den fünf Widerspenstigen annehmbar erscheinen würde, — mit anderen Worten, für einen strammen Republikaner! Darauf wollen die Drei unter keinen Umständen eingehen, denn sie fürchten die Rache ihrer Wähler, die sich nicht zum Spaß von der republikanischen Partei losgesagt haben. Es wäre jedenfalls nur ein Stück poetischer Gerechtigkeit, wenn der lange Jones für alle seine schmierigen Machenschaften mit einem furchtbaren Reinfall belohnt werden würde.

Es scheint, als ob das Knopfloch des Polizeiinspectors Byrnes von New York doch nicht an der hochgradigen Ordensscheu litte, für die man ihm bereits Credit gegeben hatte. Die dortigen Zeitungen stellen nämlich die schnöde Behauptung auf, Herr Byrnes hätte den ihn vom König von Italien verliehenen Orden nur zu gern acceptirt, hätte auch den Freunden, die ihm gratulirten, bereits erklärt, er werde ihn annehmen, allein die Polizeicommissäre hätten ihm einen Strich durch die Rechnung gemacht, indem sie erklärt hätten, für einen New Yorker Polizeiinspector gebe es keinen anderen Orden als das Polizeischild. Natürlich ist diese Entscheidung nur vom blassen Neide dictirt worden. Der König von Italien hätte auch klug genug sein sollen, die Sonne seiner Huld erst auf die Herren Polizeicommissäre scheinen und dann erst einen kleinen, verblaßten Strahl für den Inspector Byrnes abfallen zu lassen. Alsdann trüge letzterer sicherlich heute seinen Orden und dürfte sich „Chevalier" nennen. Im Uebrigen soll Re Umberto nur froh sein, daß er seinen Orden zurückerhält. Derselbe möchte sonst einst denselben Weg gehen, wie die kostbaren Juwelen, welche der Khedive von Egypten einst als Zeichen seiner Bewunderung dem General Sherman schenkte, und welche seine practischen Nachkommen jetzt verkaufen lassen. (Louisv. Anzeig.)

Lokalbericht.

Die Drainage-Commission.

Sparsamkeitsrücksichten einiger Mitglieder.

Einzelne Mitglieder der Drainage-Commission äußerten in der am Samstag abgehaltenen Geschäftssitzung die Ansicht, daß bei dem Bau eines Canals, welcher in der Minute 300,000 Cubikfuß Wasser durchläßt und der dabei doch den Handelszwecken genügen dürfte, etwa $7—10,000,000 gespart werden könnte. Für den Canal ist bekanntlich ursprünglich eine Breite von 160 Fuß und eine Tiefe von 14 Fuß bei weichem und 18 Fuß bei felsigem Flußbette vorgesehen worden; das neue Project hält eine durchgängige Tiefe von 10 Fuß für genügend, wobei dann allerdings nicht zu übersehen sein würde, daß der Schiffsverkehr unter diesen Umständen fast ausschließlich auf Flußschiffe beschränkt bleiben müßte. Chef-Ingenieur Worthen wird bis zur nächsten Sitzung einen specificirten Kostenvoranschlag ausarbeiten.

Auf dem Patrolwagen verstorben.

Der in der Bäckerei von O. A. Lambert, an der Michigan Ave., und 114. Str., als Geselle beschäftigte 42jährige Carl Matson mußte am Samstag Abend in polizeiliche Schutzhaft genommen werden, da sich Spuren von Säuferwahnsinn bei ihm zeigten, und man fürchtete, daß er sich ein Leid anthun möchte. Sein Zustand verschlimmerte sich schnell, und als man ihn heute morgen von der Station in Kensington nach dem Irrenhospitale überführen wollte, starb er während des Transportes auf dem Patrolwagen.

Die Canal Str.-Brücke.

Capt. Marshall empfahl in seinem Berichte über die Canal Str.-Brücke die Entfernung des Mittelpfeilers, der ein Hinderniß für die Schifffahrt bildet, und Alderman Dunham bemerkte dazu, daß man mit dem ganzen Bau der Brücke damals einen technischen Unsinn, einen Rückschritt in der Brückenbaukunst gemacht habe. Politische Manöver und Rücksichten allein seien für den Bau und bei dem Bau der Brücke maßgeblich gewesen.

Die Weltausstellung.

Der Staat Illinois wird $1,000,000 bewilligen.

Dr. Thomas Weston todt.

Die von der Staatslegislatur zu bewilligende Geldsumme zu Gunsten der Illinoiser Abtheilung der Weltausstellung dürfte unter Umständen die recht respektable Höhe von einer Million erreichen. Ein aus 15 Mitgliedern des Senates bestehender Weltausstellungs-Ausschuß nämlich, welcher am Samstag mit den hiesigen Ausstellungsbehörden eine längere Berathung abhielt, erklärte sich durch das Ergebniß derselben zu der Ansicht bekehrt, daß die obengenannte Summe durchaus erforderlich sei und wird denn auch zweifelsohne in diesem Sinne berichten. Die vor einigen Tagen von uns veröffentlichten Pläne für die Weltausstellungsbauten sind vom Direktorium endgiltig mitsammt den Specificationen angenommen worden.

Einen schweren Verlust hat das Preßbureau der Weltausstellungsbehörde durch den gestern Morgen kurz vor ein Uhr erfolgten Tod des Vorstehers der englisch-romanischen Abtheilung, des Dr. Thomas Weston, erlitten. Dr. Weston war ein Mann von selten vielseitiger Bildung und reicher Welterfahrung, der nach stürmischen Lebensschicksalen in seiner mit großer Genialität ausgefüllten neuen Stellung soeben anfing, die Früchte seiner lebenslangen Studien zu ernten. Sein Begräbniß findet von seinem erst kürzlich eingerichteten Heim, No. 1556 Wabash Ave., woselbst ihn seine erst am Tage vor seiner Erkrankung aus New York eingetroffene Gattin beweint, unter der Betheiligung sämmtlicher Angestellter des Weltausstellungs-Preßbureaus statt.

Deutsches Theater.

Benefiz für Frl. Lilia: „Aschenbrödel."

Zum Benefiz für Frl. Hedwig Lilia, die naive Liebhaberin unserer ständigen deutschen Theatergesellschaft, gelangte gestern in Hooleys Theater das bekannte Benedix'sche Lustspiel „Aschenbrödel" zur Aufführung. Leider müssen wir constatiren, daß der Besuch des Theaters viel zu wünschen übrig ließ, was außer dem unangenehmen Wetter wohl hauptsächlich der Concurrenz durch die Liliputaner zugeschrieben werden muß. „Aschenbrödel" gehört keineswegs zu den besten Stücken, die Roderich Benedix geschrieben, trotzdem aber wurde es im Großen und Ganzen recht beifällig aufgenommen. Der größere Theil des Beifalls gebührt weniger dem Stücke, als den Darstellern. Frl. Lilia, die beliebte Benefiziantin, wußte das „Aschenbrödel", diesen gutherzigen, schwärmerischen Backfisch vortrefflich zu charakterisiren und das Publikum gab der Darstellerin fast nach jeder ihrer Scenen seine Sympathie zu erkennen. Von den übrigen Pensionärinnen zeichneten sich die Damen Zahl, Busse, Lipmann und Gschmeidler in ihren respektiven Rollen aus. Die Pensionsmutter fand in Frl. Behringer, deren Gatte in Herrn Gschmeidler vortreffliche Vertreter. Herr Richard als jovialer Onkel, und Herr Schmelzer als Graf von Eichow waren vorzüglich, ebenso Herr Hartzheim als Schulmeister.

Der nächste Sonntag bringt wieder eine Novität und zwar das dreiaktige Lustspiel von Wollzogen: „Die Kinder der Excellenz", welches im deutschen Theater in Berlin einen großen Erfolg erzielte. Die Vorstellung findet zum Benefiz für Frl. Clara Zahl und zwar wieder im Hooleys Theater statt.

Freier Kindergarten.

Es ist dem rührigen Comite des „Fröbel"-Vereins, welches einen freien Kindergarten auf der Nordwestseite organisirt, gelungen, einen hinreichenden Fonds zu beschaffen, um das Institut am 12. März (Donnerstag) eröffnen zu können. Kinder im Alter von 3 bis zu 6 Jahren sind willkommen und können sich schon jetzt bei Frau Rosa Schroeder, 182 Evergreen Ave., anmelden lassen. Junge Mädchen, welche sich als Kindergärtnerinnen ausbilden lassen wollen, haben dazu günstige Gelegenheit. Der Unterricht erfolgt in deutscher und englischer Sprache, und ist für die Kinder sowohl wie für die angehenden Kindergärtnerinnen frei.

Kurz und Neu.

* In der Central Musik-Halle fand am Samstag zum ersten Male ein Vorlesungs-Abend statt, bei dem von hiesigen Literaten ausschließlich Werke amerikanischer Schriftsteller und Dichter zum Vortrage gelangten.

* Richter Blodgett ist von den Mitgliedern des hiesigen Vereins der Patent-Anwälte für den Richterposten bei dem neu creirten 7. Bundes-Kreisgericht in Vorschlag gebracht worden.

* Im 4. Stockwerke des an der Center Ave. und 45. Str. gelegenen Räucherhauses der „Amerikan Packing Co." brach gestern Abend um 7 Uhr, in Folge von Ueberheizung, ein Feuer aus, das einen Schaden von etwa $600 verursachte.

* Die „Mount Carmel Air Ship Co." hat das Ausstellungs-Gebäude für die Dauer von drei Monaten gemiethet und läßt soeben die südliche Hälfte der Halle durch einen Bretterverschlag abschließen, um daselbst mit dem Baue eines großen Luftschiffes zu beginnen.

* Dr. S. W. Ingraham, einer der ältesten und bekanntesten praktizirenden Aerzte in Chicago, ist am Samstag Nachmittag kurz vor ein Uhr in seiner No. 845 W. Adams Str. gelegenen Wohnung nach längerer Krankheit gestorben.

* Fräulein Minnie Kane wurde am Samstag bewußtlos auf der Straße gefunden und in das County Hospital gebracht. Die dortselbst vorgenommene ärzliche Untersuchung ergab, daß das junge Mädchen einen epileptischen Anfall erlitten hatte, worauf es nach Hause befördert wurde.

Vom politischen Felde.

Tommy Morgan als Mayors-Candidat.

Franklin McVeagh ebenfalls nominirt.

Die Socialistische Arbeiter-Partei hat am Samstag Abend den Tommy Morgan in einer in Greifs Halle abgehaltenen Versammlung förmlich zum Bürgermeister-Candidaten aufgestellt, wie sie denn auch bei der gleichen Gelegenheit ein ganzes städtisches Ticket in's Feld stellte. Die in Verbindung hiermit adoptirte Platform besagt, daß die Partei weniger darauf rechne ihre Candidaten zu erwählen, als durch ihr Votum den socialistischen Grundsätzen erneuten kräftigen Ausdruck zu geben. Am gestrigen Tage sprach Herr Morgan in der Aurora Turnhalle in demselben Sinne; zugleich befürwortete er unter dem Beifallsruf der Versammelten auch die Begnadigung Oscar Neebes.

Die sogenannten „Unabhängigen Bürger" nominirten, volle 35 Mann stark, ebenfalls am Samstag in ihrem No. 225 Dearborn Str. gelegenen Hauptquartier Herrn Franklin McVeagh während dessen Abwesenheit zu ihrem Bürgermeister-Candidaten, derselbe hat heute diese Nomination indessen bereits entschieden abgelehnt. Die „Personal Rights League" hat sich bereits von der Bewegung zurückgezogen.

Carter Harrison trat am Samstag Abend in der Lake Viewer Turnhalle wieder einmal vor überfülltem Hause als Redner und Bürgermeisters-Candidat zugleich auf und erntete womöglich noch stürmischeren Beifall als jemals zuvor.

Die Demokraten der 26. Ward haben beschlossen, die Candidatur Carter Harrisons von Herzen zu indossiren und dem Candidaten als einem Mann, den Alle kennen und dem jeder liberale Bürger trauen kann, nach Kräften zu unterstützen.

In der 22. Ward ist der bekannte Rechtsanwalt G. W. Errand, der Anwalt des „Bureau of Justice" von den Unabhängigen znm Aldermans-Candidaten auserseben worden.

An die deutschen Männer-Gesang-Vereine von Chicago.

Sängerbrüder! Immer näher und näher rückt die Zeit heran, wo in Chicago die große Weltausstellung stattfinden wird. Alles rüstet sich dazu; überall ist man bemüht, bei dieser Gelegenheit das Beste zu liefern und zu leisten. Wollen die deutschen Sänger von Chicago nicht auch bei Zeiten etwas thun, um bei dieser großartigen Feier würdig vertreten zu sein? Würde es nicht zur Hebung des Deutschthums sehr viel beitragen, wenn die deutschen Sänger von Chicago sich vereinigten, einen allgemeinen großen „Massenchor" gründeten, und durch Abhaltung von Männerchor-Concerten in der Zeit der Weltausstellung auch dem deutschen Männer-Gesang in der Geschichte der Weltausstellung einen Platz zu erwerben suchten? Jedenfalls würden sich dann auch deutsche Sänger aus allen Theilen der Vereinigten Staaten von Amerika diesem „Deutschen Weltausstellungs-Männerchor" anschließen.

Der „Harugari Sängerbund" von Chicago hat daher auf Anregung seines Dirigenten in einer Special-Versammlung am 1. März beschlossen, sämmtliche deutsche Männer-Gesangvereine von Chicago zu ersuchen, **am 12. April 1891, Nachmittags 3 Uhr, nach Uhlichs Halle,** Ecke Clark und Kinzie Str., einen Delegaten zu schicken! Zweck dieser Delegaten-Versammlung soll sein, durch die Vereinigung aller deutschen Männer-Gesangvereine von Chicago einen „Deutschen Weltausstellungs-Männerchor" in's Leben zu rufen! Alles Weitere dann in der Delegaten-Versammlung! In Anbetracht der großen Wichtigkeit dieser Angelegenheit hegen wir die Hoffnung, daß bei dieser Delegaten-Versammlung jeder deutsche Männer-Gesang-Verein durch einen Delegaten vertreten sein wird! Mit deutschem Sängergruße im Namen des „Harugari Sängerbundes"

Das Comite:

Fritz Schwarz, Präsident d. H. S.
Oscar Schmoll, Vors. d. Comites.
Joseph Santa, Ernst Gahlbeck,
Carl Memel, Fr. Schreff.

Von seinem Kameraden vermessert

Der 26jährige Edward Fraher gerieth gestern Abend gegen 12 Uhr an der Ecke der 38. und Halsted Str. mit seinem Freunde James Dawney aus geringfügiger Ursache in einen Streit, in welchem sich der letztere derart erhitzte, daß er sein Messer zog und es seinem Gegner, nachdem er ihm erst zweimal in die Beine gestochen hatte, tief in die Seite rannte. Der Verwundete wurde nach seiner Wohnung, 3742 Lowe Ave. gebracht, und sein brutaler ehemaliger Freund eingesperrt.

Ein junger Spitzbube.

George H. Lipe ist trotz seiner Jugend doch schon ein Galgenstrick, der manchen ergrauten Zuchthausbruder beschämt. Der Schlingel hat nämlich Urkundenfälschungen auf den Namen seiner Eltern verübt, die sich auf nicht weniger als $50,000 beziffern, und war dann durchgebrannt. Am Freitag wurde der jugendliche Gauner glücklicherweise im Oklahoma Territorium abgefaßt und gestern hierher und zwar in die County Jail gebracht.

Feste und Vergnügungen.

Norddeutscher Unterstützungs-Verein.

In Krohn's Halle, Ecke der Milwaukee Ave. und Desplaines Str., feierte am Samstag der Norddeutsche Unterstützungs-Verein das Fest seiner Fahnenweihe. Das prächtige Banner wurde von Frau Mathilde Motzkus dem Vereine mit herzlichen, warm empfundenen Worten überreicht und von dem Präsidenten H. Jührs mit dem Ausdrucke ebenso verbindlichen als aufrichtigen Dankes entgegengenommen. Hierauf folgte die brillante, kernige Festrede des Herrn Carl Loheit und demnächst ein flotter Tanz, dem erst der frühe Morgen ein Ziel zu setzen vermochte. Das Comite bestand aus den Herren P. Krohn, F. Grundlach, F. Motzkus, C. Eggert, G. Koeling, H. Mauer, E. Doehlemann und G. Badke.

Aurora Turn-Verein.

Das vom Aurora Turn-Verein am Samstag in seiner Halle veranstaltete 2. Maskenfest fiel geradezu glänzend aus. Besonderen Beifall fanden die Stiergefechts-Scenen, sowie die Hidalgo- und Hottentottentänze und die von Turnschülern aufgeführten Schattenspiele. Das Verdienst, das schöne Fest arrangirt und zu dessen Gelingen ganz besonders beigetragen zu haben, gebührt den Herren G. Johnson, H. Wenk, W. Bartell, M. Brenzen, O. Zoch, C. Roß, P. A. Jeschke, N. Möller und F. Rhein.

National-Turnverein.

Fast ganz unter sich hielt der National-Turnverein am Samstag Abend in der Apollo Halle seinen diesjährigen geschlossenen Maskenball ab und der Andrang bewies, daß die Nationalen die Gelegenheit wahrgenommen hatten, sich noch einmal unter dem Scepter des Prinzen Carneval zu versammeln. Die Aufführung mehrerer gelungener Scherze rief stürmischen Beifall hervor und echter Carnevalhumor bildete die Signatur des Abends.

Der rührige Verein hält am 23. April ein großartiges Schauturnen ab, worauf wir schon jetzt die Aufmerksamkeit des Publikums lenken.

Schleswig-Holsteiner Sängerbund.

Ausgelassene Heiterkeit herrschte am Samstag Abend unter den Schleswig-Holsteinischen Sängern, welche in Yondorfs Halle ihren Maskenball abhielten. Ein Blick in den von Masken wogenden Saal genügte, um erkennen zu lassen, daß man sich amüsiren mußte und es auch verstand, sich zu amüsiren. Von zwergfellerschütternder Wirkung waren die urgelungenen Aufführungen: „Die Barbierstube von Hannes Pottfarken ut Swienhusen", das großartige Putzbiedeldrama, wie es auf dem Programm genannt war, ferner Professor Chrischan Piependeckels „weltberühmte Orgel mit den automatischen Zwergen", sowie die „Mader'sche Kapelle von St. Pauli". Wahrlich, der Schleswig-Holsteiner-Sängerbund kann mit Stolz auf diesen Maskenball zurückblicken. „Dem Verdienste seine Krone", sagt man, und der Sängerbund sollte bei diesem Satze vor Allem der Herren Comitemitglieder Schmid, Jansen, Schröder, Schumann, Grage, C. Rönau, Böttcher, F. Rönau, Heer und Wilder gedenken.

Oldenburger Unterhaltungs-Verein

Am Samstag hielt der Oldenburger Unterhaltungs-Verein in Wendels Halle, 1506 Milwaukee Ave., seine fünfte geschlossene Abendunterhaltung mit Tanzkränzchen ab. Der Besuch war, trotz der ungünstigen Witterung, ein erfreulich starker und die Festlaune, dank der Bemühungen des aus den Herren Heinrich Suehrstedt, Wm. Ziese und Fr. Gerdes bestehenden Arrangements-Comites, eine ganz vorzügliche.

„American Brewing Company."

□Selbst der „blasseste" Neid muß es den Angestellten der „American Brewing Company" lassen, daß sie sich vortrefflich zu amüsiren verstehen und Feste zu arrangiren wissen, auf denen selbst der ärgste Hypochonder seine Grillen fahren zu lassen gezwungen sein würde. Gambrinus selbst schien am Samstag Abend in der Nordwest-Turnhalle sich in das Gewand des Prinzen Karneval gesteckt zu haben, um seine Getreuen zu führen und ihnen den vollen Becher der Freude zu kredenzen. Selten ist wohl ein Maskenball fröhlicher und von besserem Erfolge begleitet gewesen, als der der Angestellten der „American Brewing Company" und der Dank für das Gelingen des Festes gebührt den Herren H. Lassen, J. Sodowsky, F. Joerndt, J. Rezerky, J. Romanus, H. Galtagre, R. Möller und C. Pinnese, sowie dem unverwüstlichen Komiker Andert Galler, der das Publikum durch seine Vorträge ganz vorzüglich unterhielt.

Die Harugaris.

In Gemeinschaft mit dem Harugari-Männerchor veranstaltete die Arminia-Loge No. 359 D. O. H. am Samstag Abend einen großen Maskenball in der Vorwärts Turnhalle. Der große Saal war gedrängt voll und die Aufführung des bekannten Soldatenstücks „Die Landmiliz von Blasewitz" setzte alle Anwesenden in die fröhlichste Feststimmung. Alt und Jung amüsirte sich auf's Beste, so daß das Bedauern allgemein war, als die vorgeschrittene Morgenstunde zum Aufbruch mahnte. Das Fest-Comite bestand aus den Herren F. S. Lippert, C. L. Vogt, R. Huber, C. Putzbach und A. Krum.

Columbia Loge K. & L. of H.

Der in Hoerbers Halle am Samstag Abend abgehaltene Maskenball der Columbia Loge 669 des Ordens der Ehrenritter und Damen erfreute sich eines außerordentlichen Zuspruchs seitens des Publikums, und war in jeder Beziehung ein Erfolg. Eine Unzahl prächtiger Masken durchwogte den Saal und Lust und Freude las man auf jedem Gesicht. Um den Verlauf des schönen Festes machten sich die Herren Ernst Boehm, Adam Specht, Wilhelm Wolff, C. H. Müller, Wilhelm Heyke, Franz Karbach, Gustav Kuhlmann, Wilhelm Fritshow und Gustav Braun besonders verdient.

Deutsche Engineers.

In Folzs Halle hielt am Samstag Abend der deutsche Engineers-Verein No. 23 seinen dritten Jahresball ab, welcher zur vollen Befriedigung aller Betheiligten verlief. Der Besuch war vorzüglich und bis zum Morgen blieben die Versammelten bei einander; kein Mißton trübte die Festlichkeit und dank den Mitgliedern der verschiedenen Komites wird wohl jeder einzige der Festtheilnehmer noch lange und gern an die im Kreise der deutschen Engineers verlebten genußreichen Stunden zurückdenken. Als Mitglieder des Arrangements-Comites hatten sich verdient gemacht die Herren Otto Luhr, Paul Hoffmann, Charles Schlinkert, Wilhelm Holzbauer und Max Weißmüller.

Deutsche Schieferdecker-Union.

Eine gemüthliche Affaire war der dritte Jahresball der deutschen Schieferdecker-Union, welcher am Samstag Abend in der Rochester-Halle an der W. 12. Str. unter zahlreicher Betheiligung seitens der Mitglieder und deren Freunde stattfand. Für die mit Umsicht getroffenen Arrangements gebührt den Herren Edward Auer, Henry Haß und Henry Becker der Dank aller Besucher.

Die Schieferdecker sind ein rühriges Völkchen und vereinigen in ihrer Organisation fast alle deutsch sprechenden Berufsgenossen der Stadt.

Handelte in Selbstvertheidigung.

Josef Cooney wurde von den Leichenschau-Geschworenen von der Anklage der Ermordung Josef Trush's freigesprochen, da aus den Zeugenaussagen hervorging, daß er den verhängnißvollen Schuß im Falle der Nothwehr abgefeuert habe. Die gegen ihn erhobene Anklage wegen Angriffs mit tödtlicher Waffe wird noch besonders verhandelt werden.

Neuestes aus den Nachbarorten.

Springfield, Jll. Thomas Jusell, der bekannte Luftschiffer, starb hier gestern in Folge eines Stoßes vor den Magen, welchen ihm ein Kutscher Namens Walker am Donnerstag Abend versetzt hatte. Walker befindet sich im Gefängnisse.

Bloomington, Jll. Der stellvertretende Staatsschatzmeister hat in den hiesigen Zeitungen bekannt gemacht, daß er bereit ist, Anerbieten für geeignete Bauplätze zur Errichtung des Regierungsgebäudes in dieser Stadt entgegenzunehmen. Das Regierungsgebäude wird mit einem Kostenaufwande von $75,000 aufgeführt werden. Der Bauplatz muß 120:150 Fuß groß sein, im Falle er ein Eckplatz ist, andern Falls muß er 150 Fuß im Quadrat enthalten.

Colman, Jll. Eine Anzahl Todesfälle hat sich hier in Folge von Grippe ereignet. Die Krankheit scheint den Charakter einer Epidemie anzunehmen. Zwei Kinder, eines des Herrn Moffit und eines des Herrn Nelson, starben hier gestern.

Carthage, Jll. Im Kreisgerichte erhielt am Sonnabend Frau Lizzie Anderson $1,500 als Schadenersatz in dem Prozesse, welchen sie gegen die Brauer Papel & Gilles angestrengt hatte, zugesprochen. Frau Anderson machte geltend, daß die genannten Brauer ihren Gatten betrunken gemacht und dieser in diesem Zustande dann sein Augenlicht eingebüßt. Sie hatte Papel & Gilles auf $10,000 Schadenersatz verklagt.

Ida Grove, Ja. Die in hiesiger Nachbarschaft ausgebrochene Trichinosis fordert noch immer neue Opfer. Im Ganzen sind jetzt sieben Personen der entsetzlichen Krankheit erlegen. Eine Anzahl Personen liegt gegenwärtig schwer krank an der Trichinosis darnieder.

Racine, Wis. Hyland Raymond, einer der ältesten Eisenwaarenhändler dieser Stadt, war am Sonnabend gezwungen, seine Zahlungen einzustellen. Dies ist das zweite Mal, daß Raymond in seiner dreißigjährigen Geschäftslaufbahn fallirt. Aktiva sowie Passiva sind noch unbekannt.

Weyauwega, Wis. Frau Jane Smith, eine siebenzigjährige Dame, legte am Sonnabend, als sie sich zur Ruhe begab, einen heißen Backstein in ihr Bett. Ihre Kleider geriethen in Brand, und als man die alte Dame auffand, war sie zu einer unkenntlichen Masse verbrannt.

West Bend, Wis. Während am Sonnabend Frau J. Brocker ihrem Gatten half, einen Baum zu fällen, stürzte derselbe in der verkehrten Richtung und erschlug sie. Ihr Kopf wurde zu Brei zermalmt.

Briefkasten.

Anton Busch. Nein!

Regina M. Sie hätten es sich denken können, daß Niemand im Stande ist, ein großes Portrait für 25 Cents anzufertigen. Wenn Sie jedoch einen Contrakt unterschrieben haben, durch den Sie sich verpflichten, den Rahmen dazu in dem betr. Geschäfte zu kaufen, können Sie gerichtlich gezwungen werden, Ihren Contrakt einzuhalten.

Joh. Sch. Sie können Ihre endgiltigen Bürgerpapiere hier in Chicago erhalten.

Hedw. L. Schreiben Sie an die Polizeibehörde Ihres Heimathsortes und bitten Sie um Auskunft.

W. Sch. Deutsche Bücher gehen zollfrei ein. Das Porto richtet sich selbstverständlich nach der Menge der Bücher.

A. J. Hier in Chicago hat die „Daily News" Typensetzmaschinen in Gebrauch. Ueber Ihre anderen Fragen müssen Sie einen Patentanwalt zu Rathe ziehen.

H. N. Wenn Sie in Ihrem sechszehnten Jahre hierher gekommen sind, brauchen Sie nur die zweiten Papiere.

Karl H. Sie müssen fünf Jahre im Lande und zwei Jahre im Besitz der ersten Bürgerpapiere sein.

H. Gr. Adressen von Stellenvermittelungsbureaus finden Sie auf Seite 2559 des Adreßbuches.

A. A. Wenden Sie sich an Herrn Katzenberger, 633 N. Clark Str.

F. H. Fürst Bismarck ist am 1. April 1815 geboren. Er wird mit „Durchlaucht" angeredet.

H. H. 297. Fragen Sie Ihren Advokaten, der muß es am Besten wissen.

J. H. Wenn Sie sich über Brasilien und Mexico informiren wollen, so kaufen Sie sich Bücher über diese Länder. Dem Briefkasten steht nicht Raum genug zur Verfügung, um Ihnen die gewünschte Auskunft zu geben.

A. Hahn. Der Weg von Spanien nach Ostindien quer über Amerika ist weiter als der über das Cap der guten Hoffnung.

K. H. Die Aenderung kann auf der alten Note vorgenommen werden, ohne sie ungültig zu machen.

F. N. Zeugen sind nach dem Gesetz zu keiner Vergütung außer den Zeugengebühren (in den höheren Gerichten $1, vor Friedensrichtern 50 Cents pro Tag) und 5 Cents Wegegeld die Meile berechtigt.

W. B. Unter den Umständen ist das Dienstmädchen zur Zahlung für eine volle Woche berechtigt.

Paul M. Die Frage hängt von Ihren Vermögensverhältnissen ab. Das Gesetz erlaubt persönliches Eigenthum im Werthe von $400 und Arbeitslohn bis zu $50, die man Ihnen nicht nehmen kann.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Depot am Fuß der Lake Str., am Fuß der 22. Str. und am Fuß der 39. Str. Ticket-Office: 194 Clark Str. Züge nach dem Westen müssen an Lake Str. bestiegen werden.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago & New Orleans Limited	‖ 3.20 N	‖ 4.45 N
New Orleans Postzug	‖ 3.15 V	‖12.20 V
St. Louis & Texas Expreß	* 8.40 V	* 7.20 N
St. Louis & New Orleans Schnell-Expreß	‖ 9.00 N	‖ 7.00 V
Kankakee & Bloomington Passagier-Zug	* 2.35 N	* 4.25 N
Kankakee & Gilman Passagier-Zug	* 4.30 N	* 9.55 V
Springfield Expreß	* 9.00 N	b 7.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	‖ 1.00 N	‖ 1.00 N
a Rockford, Dubuque & Sioux City Expreß	‖11.35 N	c 6.30 V
Rockford & Freeport Passagierzug	‖ 4.20 N	‖10.30 V
Rockford & Freeport Expreß	* 8.55 V	....
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.15 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. bTäglich, ausgenommen Montags. cTäglich, ausgenommen Sonntags, Sioux City bis Dubuque; täglich von Dubuque bis Chicago. ‖Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Lake Shore Route.

Lake Shore und Mich. Southern, New York Central & Hudson River, Boston und Albany Eisenbahnen. Die Züge gehen ab und kommen an wie folgt: Chicago: Lake Shore Depot, Van Buren Str., am Ausgange der LaSalle Str. Ticket-Offices: 66 Clark Str. und Depot, 22. Str.;

Züge	Abfahrt	Ankunft
New York Postzug (alte Linie)	* 8.00 V	* 9.30 V
N. Y. und Boston Tag-Expreß	† 9.30 V	† 6.45 N
New York und Boston Schnellzug	* 3.10 N	* 9.10 N
Vestibule Limited	* 5.30 N	* 9.45 V
Atlantic-Expreß, New York & Boston	* 7.45 N	* 7.35 V
N. Y. & Boston Expreß über alten Weg	†11.30 N	† 7.00 V
Elkhart und Goshen Accom	† 4.05 N	†11.10 V

*Täglich. † Sonntags ausgenommen.

Wabash-Eisenbahn.

Züge kommen an und verlassen Chicago an Dearborn Station, Ecke Polk und Dearborn Str. Ticket-Office: 201 Clark Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
St. Louis, Peoria u. Texas Expreß	† 8.25 V	† 6.00 N
Kansas City, Peoria u. Springfield	* 2.30 N	* 1.00 N
St. Louis u. Peoria Vestibuled Exp.	* 9.00 N	* 7.15 V
Custer Park u. Essex Accom	* 4.30 N	*10.10 V
Worth Accommodation	† 6.30 N	† 9.00 V
Worth Accommodation	†10.00 V	† 1.50 N
Worth Accommodation	† 5.25 N	† 7.55 N

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago- & Grand Trunk-Eisenbahn.

Depot: Dearborn und Polk Straße. Ticket-Offices, 103 South Clark Str., und am Depot. Wegen Vorstadt- und Begräbnißzügen-Fahrplänen wende man sich an die Ticket-Officen.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Mail und Pacific Expreß	† 8.40 V	* 7.30 N
Limited Expreß	* 3.15 N	*11.15 N
Tag-Expreß	*10.30 V	* 6.20 N
Atlantic und 2. Pacific Expreß	* 8.15 N	* 8.05 V
Detroit, Mt. Clemens & Saginaw	* 8.15 N	* 7.30 V

*Täglich. † Sonntag ausgenommen.

Chicago & Alton-Eisenbahn.

Grand Union Passagier-Depot, Canal Str., zwischen Madison und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Pacific Vestibuled Expreß	*12.00 M	1.15N
Kan. City & Denver Vestibuled Lim.	* 6.00 N	8.45V
Kansas City, Col. & Utah Expreß	*11.20 N	7.15V
St. Louis Vestibuled Limited	* 9.00 N	7.15V
Springfield & St. Louis Tag-Expr.	† 9.00 V	7.00N
Springfield & St. Louis Nacht-Exp.	*11.20 N	7.15V
Joliet & Streator Accom.	† 5.00 N	9.45V

* Täglich. † Täglich, Sonntags ausgenommen.

Monon Route.

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Office: 73 Clark Str. 1. Oktober 1890.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati „The Velvet"	* 9.30 V	* 3.10 N
Indianapolis und Cincinnati „The Electric"	* 8.35 N	* 7.35 V
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 7.15 N
Lafayette und Louisville	* 7.30 N	* 7.10 V
Lafayette Accomodation	* 3.05 N	*10.30 V

* Alle Züge täglich.

Michigan Central.

New York Central und Hudson River, Boston und Albany Eisenbahnen. „Die Niagara Falls Route." Ticket-Office: 67 Clark Str. Depot Fuß von Lake Str. 30. Nov., 1890.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Post (über Haupt-Linie)	† 7.05 V	† 7.35 N
Tag-Expreß	† 9.00 V	† 4.35 N
North Shore Limited Vestibuled	*12.20 N	* 4.50 N
N. Y. und Boston Vest.	* 3.10 N	* 9.00 N
Kalamazoo Accomodation	† 4.50 N	†11.20 V
Nacht-Expreß	§ 9.25 N	‡ 6.40 V
Atlantic Expreß, N. Y. & Boston	*10.10 N	* 8.05 V
Grand Rapids Through Coach	† 3.10 N	† 4.35 N
Grand Rapids, Schlafwagen (Ueber Chic. u. West Michigan Eisenbahn).	*10.10 N	* 8.05 V
Grand Rapids Through Coach	† 9.00 V	† 4.55 N
Grand Rapids, Parlor-Wagen	† 4.40 N	† 6.50 N
Grand Rapids & Musk. Sleeper	*11.15 N	* 7.05 V

* Täglich. † Ausg. Sonn. ‡ Ausg. Mon. § Aus. Sam.

Chicago & Northwestern Eisenbahn.

Ticket-Offices: No. 206—208 Clark Str., Oakley Ave. Station und am Depot, Ecke Wells und Kinzie Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Council Bluffs, Omaha, Denver, Lincoln, Sioux City und Orten an der Pacific Küste	*12.05 N § 6.00 N §10.30 N §11.00 N	* 6.10 N § 8.30 V § 6.50 V § 2.00 N
Black Hills und Wyoming	§ 6.00 N	§ 8.30 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth, Eau Claire	§ 6.00 N §11.15 N	§ 9.00 V § 9.35 N
Huron, Aberdeen, Winona, und Madison und Janesville	* 9.00 V † 9.00 N	* 6.45 N ‡ 8.30 V
Milwaukee und Racine	X 8.30 V § 3.00 N § 7.30 N §10.00 N	X1.50 N § 4.00 N § 9.45 N § 6.25 V
Milwaukee, Waukesha und Madison	* 8.00 V *11.30 V § 5.00 N	§10.00 V * 1.50 N * 7.00 N
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, Green Bay, Menominee	*11.30 V §10.00 N	* 1.50 N § 6.25 V
Oshkosh, Neenah und Appleton	§ 3.00 N	§ 7.00 N
Marquette und Lake Superior	§10.00 N	§ 6.25 V
Ripon und Princeton	*11.30 V	* 1.50 N
Ashland, Hurley, Ironwood, Bessemer und Wakefield	§ 5.00 N †10.00 N	§10.00 V ‡ 6.25 V
Janesville, Watertown, Fond du Lac und Oshkosh	* 9.20 V * 4.45 N	* 4.30 N *10.25 V
Freeport, Rockford und Elgin	*10.15 V * 4.15 N *11.30 N	* 2.40 N *10.30 V *11.20 N
Rockford und Elgin	* 7.15 V	* 5.50 N
Rockford, via Harvard	§ 9.00 V	§ 6.45 N
Rockford, Beloit & Janesville	* 6.00 N	*10.25 V
Dixon und Sterling	* 8.30 V	*10.15 N

§Täglich. *Täglich, Sonntags ausgenommen. XNur Sonntags. †Täglich, Samstags ausgenommen. ‡Täglich, Montags ausgenommen.

Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn.

Züge verlassen Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str. Für Milwaukee, St. Paul und Minneapolis: *5.30 N., *11.00 N., †8.00 V. Für Milwaukee: †8.00 V., †11.30 V., †3.00 N., *5.30 N., †7.30 N., *11.00 N. Nur Sonntags: 8:30 V. Für Omaha und Sioux City: *6.00 N., *11.10 N. Für Fahrpläne und weitere Auskunft, wende man sich an die Stadt-Office: 207 Clark Str., oder Union Bahnhof. * Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago, St. Paul & Kansas City-Eisenbahn.

Züge verlassen den Grand Central Bahnhof um 6.00 N., täglich; 11.40 N., ausgenommen Samstags. Kommen an um 9 03 V. und 10.45 N.

Atchison, Topeka & Santa Fe Route.

Züge gehen ab von Dearborn Station, Ecke Dearborn und Polk Str. Ticket-Office: 212 Clark Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
St. Louis & Peoria Expreß	§ 7.45 V	§ 7.35 N.
Galesburg & Ft. Madison Ex.	§ 7.45 V	§ 7.35 N
Pekin & Peoria Expreß	§ 1.00 N	§ 1.35 N
Joliet & Streator Expreß	* 5.00 N	* 9.50 N
Kansas City Expreß	* 6.00 N	* 8.50 V
Denver Limited	* 6.00 N	* 8.50 V
Ft. Worth & Galveston Expreß	* 6.00 N	* 8.50 V
St. Louis Red Expreß	* 7.35 N	* 7.50 V
California Fast Expreß	* 7.35 N	* 1.35 V
Kansas City Expreß	*11.30 N	* 7.25 V

* Täglich. § Sonntags ausgenommen.

Chicago, Rock Island & Pacific-Bahn.

Depot an Van Buren Str., ein Block südlich vom Board of Trade-Gebäude. Städtische Ticket-Office: 104 Clark Str.

Züge.	Abfahrt.	Ankunft.
Illinois und Jowa Expreß	† 8.15 V	† 7.25 N
Peoria Expreß	† 1.30 N	† 1.15 N
Spirit Lake und Dakota Expreß	† 1.30 N	§ 1.15 N
Council Bluffs & Minneapolis Expreß	* 1.30 N	* 1.15 N
Kansas City, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Denver, Colorado Springs & Pueblo Solid Vestibule Expreß	* 5.50 N	* 9.50 V
Omaha Limited Vestibule	* 7.00 N	* 8.05 V
Joliet Accommodation	* 3.00 N	*10.05 V
Peru Accommodation	† 5.00 N	†10.30 V
Council Bluffs Nacht-Expreß	*10.30 N	* 7.15 V
Minneapolis & Spirit Lake Expreß	‡10.30 N	§ 7.15 V
Peoria Nacht-Expreß	†11.00 N	§ 6.25 V
Kansas City, St. Joseph & Atchison Expreß	*11.00 N	* 6.25 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ‡Täglich, ausgenommen Samstags. §Täglich, ausgenommen Montags.

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Evansville Route. — Ticket-Offices: 204 Clark Str. und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

Züge.	Abfahrt	Ankunft
Evansville Tag-Linie	† 8.00 V	† 7.45 N
Evansville Nacht-Linie	*11.25 N	* 7.05 V
Nashville & Southern Schnell-Linie	* 3.50 N	*11.20 V
Momence Passagier	† 5.15 N	† 8.15 V

*Täglich. †Ausgenommen Sonntags.

Wisconsin Central.

Depot: Ecke Harrison Str. und Fifth Ave. Stadt-Ticket-Office: 205 Clark Straße.

Züge nach St. Paul und Minneapolis verlassen Chicago um *5.00 N. und *10.45 N.; Chippewa Falls und Eau Claire, †8.00 V., *5.00 N.; *10.45 N.; Ashland, Duluth und Lake Superior, *5.00 N. †10.45 N.; Waukesha, Fond du Lac, Oshkosh und Neenah, †8.00 V., *3.00 N., *5.00 N., *10.45 N.; Burlington Passagier, *4.35 N.

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium — The Soudan.
Grand Opera House — Duff Opera Company.
Chicago Opera House — Stuart Robson.
Columbia Theater — Die Liliputaner.
Hooleys — Rosina Vokes.
Haymarket — „The Bottom of the Sea".
Academy of Music — „The Fugitive".
Jacobs Clark Str. Theater — „Held by the Enemy".
Windsor — „Two old Cronies".
Alhambra — „The United States Mail".
Havlins — „Later on".
Criterion — „Little Lord Fauntleroy".
Peoples — „Struck Gas".

Theaterbau für South Chicago.

Des Calumet Turnvereins großartiger Plan.

Der Calumet Turnverein hat an der Ecke der 92. Str. und S. Chicago Ave. für den Preis von $7500 eine Grundfläche von 60 bei 140 Fuß erworben und beabsichtigt auf derselben so schnell als möglich mit der Errichtung eines dreistöckigen massiven Hauses zu beginnen, in welchem eine Turnhalle, ein Theater und ein Tanzsaal Platz finden sollen.

Die Vereine in dortiger Gegend begrüßen das Unternehmen mit ungetheilter Freude, da sie seither bei Abhaltung ihrer Festlichkeiten auf die Halle des „Christlichen Vereins junger Männer" angewiesen waren und sich mancherlei Beschränkungen und ungerechtfertigte Vorschriften haben gefallen lassen müssen.

Kurz und Neu.

* Frau Bronn, eine im Hause 179 N. Oakley Ave. wohnhafte alte Dame, wurde heute früh todt in ihrem Bette gefunden. Eine Postmortem-Untersuchung ist angeordnet.

* Ein Brand, dessen Ursache vorläufig noch unaufgeklärt ist, richtete gestern Morgen in dem Hause des Herrn Morgan, 206 Caß Str., einen Schaden von etwa $250 an.

* Der Metallarbeiter Frank Wood in Englewood wurde gestern auf Grund einer von der 19jährigen Anna Clarke gegen ihn angestrengten Vaterschaftsklage verhaftet.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Freddy Kleemann, 801 Herndon Str., Lake View, 18 T.
Emil Bissel, 2237 Archer Ave., 7 W.
Emilie Sander, 728 Racine Ave., 17 J. 5 M. 4 T.
Heinrich Lange, 624 W. 14. Str.
Leo Joergensen, 102 Bedder Str., 5 J. 3 M.
Jakob Lorch, 480 N. Franklin Str., 74 J.
Heinrich Weiche, 1040 Melrose Str.
Karl Granzow, 140 Sedgwick Str., 41 J. 2 M.
Barbara Haberovich, 14 Myrtle Str., 19 J. 3 M. 2 T.
John Roemer, 657 N. Paulina Str., 42 J. 7 M.
Mary Horn, 34 Bellevue Place, 41 J. 5 M.
Carl Heinze, 28 Evergreen Ave., 70 J. 2 M.
Frank Anger, 1032 Milwaukee Ave., 3 M. 21 T.
Raimond Hackmeister, 73 Sheffield Ave., 7 W.
Clara Ritter, 73 North Ave., 1 M. 21 T.
Maria Huber, 395 Center Ave., 28 J. 10 M.
Kunigunde Schultheis, 1158 3 Str., 73 J. 1 M. 5 T.

Wöchentliche Briefliste.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der auf dem Postamt eingelaufenen Briefe. Alle in dieser Liste angezeigten Briefe, welche nicht innerhalb zwei Wochen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt sind, werden nach der „Dead letter office" in Washington gesandt.

Samstag, 7. März.

921 Adelstein Jacob
922 Ahrenberg John
923 Arholz Heinrich
924 Behr Wilhelm
925 Bamberger Gabriel
926 Balogh Henry
927 Bambowicz Johann
928 Bauer Friedrich
929 Badl Isidor
930 Beckmann August
931 Bensen Jenny
932 Berger Frau Minnie
933 Berislava Jure
934 Berkman G
935 Berz Frank
936 Biehl Frau Agnes
937 Bielarr Stanislaw
938 Bilaschewski Jacob
939 Binak Walter
940 Bloch A
941 Bobisch Julius
942 Boland Carl
943 Bollwigader Ottilia
944 Bords M
945 Bottcher Frl Minna
946 Bregenzer Frl Frenses
947 Breunk Frl Louise
948 Brinkmann Fred
949 Cohen D
950 Cohn Morris
951 Cohn T L
952 Croloff Wollner
953 Crutin Hirich
954 Cvaternik Josef
955 Czolbe Emma
956 Czonstke Bernhard
957 Dauble Johann
958 Dobrzcynski Antoni
959 Dorfmüller Friedrich
960 Dotzauer Babette
961 Duhrkop C
962 Edgerlo Frl Lina
963 Engel Anton R
964 Engels Math
965 Ewerlien Heinrich
966 Faerber Bruno
967 Felastein H
968 Feldmann Jacob
969 Field Frl
970 Fische Charles
971 Fleischhauer Anna Frau
972 Freyberg Hugh
973 Froost William
974 Furecht Edward E
975 Fuß Hermann
976 Garbjar Johann
977 Gawlekowi Antoniemus
978 Gollnan Otto
979 Gorinak Antoni
980 Gorski Stanislaw
981 Gotzel Otto
982 Grajek M
983 Greenberg Herr
984 Greenblot L Herr
985 Griebhan E
986 Grosman M
987 Groß Henry
988 Großfeld H
989 Grubel Mich
990 Gruner William
991 Grunzig M
992 Gtowatzki F
993 Gtykman M
994 Guhlke Martyn
995 Gutsche Ernest
996 Hackbarth Gustav
997 Hahlweg Martha Frl
998 Hahn Rosina Frl
999 Hajic Josef
1000 Hanelberg Lome
1001 Hager Wilhelm
1002 Heiman Marie Frl
1003 Heimorski Leo
1004 Heinrich Karl
1005 Heyden Sophie Frau
1006 Hieronymus Maria
1007 Hinske Wilhelm
1008 Hirscheld Moses
1009 Hlovac Vaclav
1010 Hoffmann August
1011 Hoffmann Heinrich
1012 Hoffmann Hermann
1013 Hoflein Franz
1014 Hohnke G
1015 Holla Theo
1016 Hudak Peter
1017 Hunzel Josef
1018 Immich Arthur
1019 Jackel Wilhelm
1020 Jiska Johann
1021 Kahn Karl
1022 Kalde F
1023 Kiela A
1024 Kirsch Anna Frau
1025 Klein M
1026 Knapp Peter
1027 Knotrnacek Josef
1028 Kocka John
1029 Kallatsch Paul
1030 Kotolinski Amanda Frl
1031 Kreist Albert
1032 Kuhn Albert
1033 Kuta Josef
1034 Lautensdorf J
1035 Lange Wilhelm
1036 Langermann M
1037 Langert S
1038 Laxner John
1039 Leder D
1040 Leschner Xaver
1041 Leuchtenberger Benjamin
1042 Levis Sam
1043 Liebscher Wilhelm
1044 Liepmann Meyer
1045 Lob Samuel (5)
1046 Loose Max
1047 Loschmann Fred
1048 Licht Th
1049 Malmavsky John
1050 Maus Martin
1051 Martin Johann
1052 Melz Albert
1053 Mendelsohn Siegfried
1054 Merkle Jakob
1055 Meyer Gottfried
1056 Mayer Fr Mary
1057 Michalski Frank
1058 Michon A
1059 Miculich Stefano
1060 Migit Hr Nick
1061 Mißner Dorotha
1062 Mock John
1063 Moritz Josef
1064 Maron Fr Johanna
1065 Mounza Fr Bertha
1066 Mourecek Karl
1067 Mueller John G
1068 Mueller Fr Veronique
1069 Mutein K
1070 Neddermeyer Karl
1071 Nehb Frl Babetta
1072 Nelson G W
1073 Neuhaus Charles
1074 Neumann Frl Minna
1075 Newman G
1076 Nierzwicki T
1077 Nieslin Wilhelm
1078 Nolte Fr Lina
1079 Nowak Martin
1080 Nowitzki Johann
1081 Nudelmann Moriß
1082 Ohlwein Henry
1083 Opitz Joseph
1084 Orpen Rev Karl E G
1085 Osterkamp George
1086 Peka Jan
1087 Perkovitsch Paul
1088 Petersdorf Fr Charles
1089 Petersen Martin Ch
1090 Philip Albin
1091 Pointek Joseph
1092 Prehler Philipp Jakob
1093 Prondzinski Franz
1094 Propp Baneth
1095 Radomski Johann
1096 Radzijewki Jan
1097 Rank Edward
1098 Rattberg Peter
1099 Reicherd Frau Katharina
1100 Reichert Carl
1101 Rekowski Frank (2)
1102 Rennebohm Frau H Wm
1103 Saro Hans
1104 Schaff Emil
1105 Schimanke Frl Minna
1106 Schmidt Frl Emma
1107 Schmidt John
1108 Schmidt Michael
1109 Schmierer Frau Georg
1110 Schneider Martin (2)
1111 Schreiber Otto
1112 Schucht August
1113 Schultowski Johann
1114 Schulz Frau Karoline
1115 Schulz Simon
1116 Schnricht Hermann
1117 Schwettler Frau
1118 Schwendener Rev H
1119 Serp Vaclav
1120 Sheele F
1121 Siedlecki Albert
1122 Sierzen Michal
1123 Simon John
1124 Singer
1125 Sklenal James
1126 Skoznyski L
1127 Smid Josef
1128 Sobr Theodor
1129 Soudrada Wenzl
1130 Sovra Josef
1131 Spilka Ferdinand
1132 Stadelmayer Franz Xaver
1133 Stepkalova Frau Aloisia
1134 Stepner M
1135 Stolarsky Herr
1136 Straus Bern
1137 Suwalski Augustos Masto
1138 Svoboda John
1139 Swaht Adam
1140 Sweed W
1141 Teucher T
1142 Tonrek Franz
1143 Troeger Emil
1144 Tuengel Charles
1145 Uecker G
1146 Ulbricht Richard
1147 Ulrich P
1148 Ulrich W
1149 Vanek Josef
1150 Verderber Joe
1151 Vinvarszki Peter
1152 Vogel Adolph
1153 Wachlon Frank
1154 Watiezek August
1155 Warczakowska Katarient
1156 Weinschenker T
1157 Weise Fritz
1158 Wessolowski Johann
1159 Wichert Hermann
1160 Wieklinski Leon
1161 Wojtalewicz Michal
1162 Wondakowski Wojciech
1163 Wurmser Jacob
1164 Zdebowska K
1165 Zeilinger F
1166 Zeyman Moses
1167 Zinger M
1168 Ziatkowsky Jan
1169 Zuzlich J

Verbesserungen des Phonographen.

Seit Kurzem wird in Berlin der Edison'sche Phonograph mit den neuesten Verbesserungen seines Erfinders vorgezeigt. Das Princip des Apparats ist aus vielfachen Beschreibungen allgemein bekannt: man spricht gegen eine Platte, diese Platte geräth durch den Schall in Schwingungen; an ihrer Hinterfläche trägt dieselbe einen spitzen Stift, der die Schwingungen in einen Cylinder von halbhartem Metall einzeichnet; läßt man nachher den Stift über den Cylinder gleiten, so sinkt er in die eingeschnittenen Vertiefungen ein, macht also dieselben Bewegungen, die er beim Aufschreiben gemacht hatte, und theilt der an ihm befestigten Platte dieselben Schwingungen mit, die sie während des Hineinsprechens machte; somit hört man, was zuvor in den Phonographen gesprochen wurde.

Ursprünglich war die zum Auffangen des Schalles bestimmte Platte von dünnem Metall, der Schreibstift von Stahl und der Stoff, auf den geschrieben wurde, war Stanniol. Als Edison den Phonographen vor 1½ Jahren in Europa zuerst vorstellen ließ, war an die Stelle des Stanniols ein Cylinder aus wachsartiger Masse gesetzt und zugleich war das Laufwerk des Instruments erheblich verfeinert. Die neuesten Abänderungen haben das Laufwerk und den Cylinder unberührt gelassen, dagegen ist die Platte, gegen welche gesprochen wird, nunmehr aus dünnem Glas und der Schreibstift nicht mehr aus Stahl, sondern aus Edelstein gemacht. Ebenso ist das Messer, welches die Cylinder rund schneidet, jetzt aus Stein. Außerdem sind größere Schalltrichter angesetzt, welche, wie Sprachrohre wirkend, die aus dem Phonographen kommenden Schallwellen verstärken.

Die Wirkung dieser Verbesserungen ist recht merkbar; die Sprache des Instruments hat an Klangfülle erheblich gewonnen. Bei der Demonstration, der wir anwohnten, wurden der Reihe nach eine Begrüßungsrede, ein Hornsolo, ein Vers aus Schillers Glocke, ein Cavalleriemarsch für Blechorchester, eine Sammlung von militärischen Tönen verschiedener Art, darunter namentlich Trommelschall, endlich auch menschlicher Gesang vorgetragen. Die Musik bekam im Phonographen eine nicht eben angenehme Klangfarbe, die Trommel wurde vorzüglich wiedergegeben, der Vers aus der Glocke ziemlich gut; sämmtliche Vorträge waren in einem Saal, der 400 Personen faßt, für alle Anwesenden bequem hörbar. Der Phonograph trug auch ein komisches Gedicht vor; reichlich vier Fünftel desselben wurden von allen Zuhörern verstanden, ein Fünftel aber war wenigstens einem Theile des Auditoriums nicht deutlich geworden. Alles in allem ist der Fortschritt nicht zu verkennen; doch scheint der Phonograph von seinem eigentlichen Ziel, ein Gebrauchsgegenstand für jedermann zu werden, noch ungefähr ebenso weit entfernt wie früher. Die einfachste Aufgabe, ein gewöhnliches, im gewöhnlichen Tone geführtes Gespräch so wiederzugeben, daß es ohne Anstrengung von der Mehrzahl der Hörer verstanden wird, ist zugleich die schwierigste; ihre Lösung ist mit den gegenwärtigen Mitteln noch nicht erreicht, und der weiteren Verfeinerung steht ein Hinderniß im Wege, welches sich jetzt schon stark geltend macht, nämlich die mit der Verfeinerung wachsende Schwierigkeit der Handhabung. Mit dem Telephon kann heutzutage jedes Dienstmädchen umgehen; der Phonograph dagegen ist ein Präcisions-Instrument, welches selbst dem an Apparate Gewöhnten hier und da noch Schwierigkeiten bereitet.

Unsere Binnensee-Schiffahrt.

Während der überseeische Handel der Ver. Staaten trotz aller Versuche, ihn künstlich zu beleben, nicht recht gedeihen will, hat dagegen der Verkehr auf den großen Binnenseen im Norden einen überraschend schnellen Aufschwung genommen, wie dies auch durch den neuesten Census bekräftigt wird.

Diese erfreuliche Wendung nahm um 1886 ihren Anfang. Während es damals nur 21 Schraubendampfer von über 1500 Tonnen Gehalt gab, war die Zahl derselben in 1890 auf 110 angewachsen. Doch hat die Größe der Dampfschiffe viel stärker zugenommen, als ihre Zahl. Während nämlich die 21 Schraubendampfer von 1886 zusammen 34,868 Tonnen umfaßten, war in 1890 der Tonnengehalt auf 188,390 gestiegen, d. h. war um 440.29 Procent gestiegen, während die Zahl nur um 423.81 v. Hdt. gewachsen war.

Der Gesammtwerth war von $2,645,000 in 1886 auf $15,000,092 gestiegen, was sogar einer Erhöhung um 570,59 Procent gleichkommt. Daraus folgt aber, daß die Qualität und Tüchtigkeit der Frachtschiffe sich bedeutend gegen früher gehoben hat und daß ein bedeutend größeres Kapital jetzt in der Seenflotte steckt, als früher.

Was die solidere Bauart der Schiffe betrifft, so hat der Stahl fast ganz das Eisen und das Holz aus dem Felde geschlagen. Vor sechs Jahren gab es nur sechs stählerne Fahrzeuge von $694,000 Werth und 6459 Tonnen Gehalt auf den Seen. Jetzt schwimmen 68 stählerne Frachtdampfer auf den Seen, welche 99,457 Tonnen Gehalt und $11,964,000 Werth repräsentiren. Daß namentlich bei dem leicht umspringenden Winde und dem unregelmäßigen Anprall der Wogen die Haltbarkeit und Widerstandsfähigkeit des Schiffes von höchster Wichtigkeit ist, bedarf keiner Ausführung.

So kommt es, daß das kleinere Segelschiff allmählich dem Dampfschiff weichen muß. Ohne Frage ist, einzeln betrachtet, der Transport auf dem Segler an sich billiger, und in den Augen manches Rheders auch ungefährlicher, soweit es sich um leicht brennbare Stoffe handelt. Aber erfahrungsmäßig werden kleinere Schiffe häufig in unverantwortlichem Leichtsinn überladen und dadurch die Gefahr des Sinkens tollkühn herausgefordert. Dann läßt sich bei Seglern niemals eine bestimmte Lieferfrist einhalten, was bei Waaren von wechselndem Marktwerth von großer Bedeutung ist.

Ein Schraubendampfer mit großem Laderaum wird also eine günstige Konjunktur am Markte schnell und sicher benützen können, den langsamen Segler überholen und durch den erzielten Mehrgewinn die Mehr-Kosten der Feuerung, Bemannung u. s. w. zehnfach wieder einbringen. Das gilt sowohl vom Einkauf wie vom Verkauf.

Wir fügen nur noch hinzu, daß in 1886 der Netto-Tonnengehalt aller Fahrzeuge auf dem Erie-, Ontario-, Huron- und Superiorsee sich auf 634,652, in 1890 dagegen auf 826,360 Tonnen belief, während der Gesammtwerth sich von $30,597,450 auf $58,128,500 also um mehr als 27½ Millionen vermehrt hatte.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn

Jacob Arthur Mattern

nach schweren Leiden im Alter von 3 Jahren, 10 Monaten und 7 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 10. März, Nachmittags 1½ Uhr, vom Trauerhause, 803 Otto Str., aus nach Graceland statt. Die trauernden Hinterbliebenen:

Jacob und Elisabeth Mattern, Eltern.
Lizzie, Schwester.
2

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte **Heinrich Dittlinger** im Alter von 41 Jahren am Samstag um 12 Uhr gestorben ist. Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 1 Uhr vom Trauerhause, 203 Napoleon Place, aus nach dem Bonifacius Kirchhof statt. Um stille Theilnahme bitten die betrübte Wittwe

Juliana Dittlinger, geb. **Steimann,** nebst drei unmündigen Kindern
Anna Maria Koseit, Schwiegermutter.
8

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte **John Wilhelm Roemer** am 8. März nach zweitägiger Krankheit im Alter von 42 Jahren und 7 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch um 1 Uhr Nachmittags vom Trauerhause, No. 657 N. Paulina Str., nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Karoline Roemer, Gattin.
Maria und Willie, Kinder.
8

Danksagung.

Wir sagen hiermit allen Freunden und Bekannten unsern tief gefühlten Dank für die Betheiligung am Begräbniß meiner lieben Frau und unserer Tochter.

C. Singelman, Gatte.
Franz und Dorothea Peters, Eltern.
8

Gestorben: Am 8. März 1891 im Alter von 41 Jahren und 5 Monaten **Mary Horn,** Wittwe des verstorbenen Henry Horn, und Mutter von Mary, Agnes, Henry und Josie, Schwiegermutter von J. B. Eberhart. Beerdigung vom Trauerhause, 34 Bellevue Place, am Mittwoch, den 11. März, Morgens 10 Uhr, nach der St. Josephs Kirche und von da nach dem Bonifacius-Kirchhof. modi3

Todes-Anzeige. Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter **Anna Lott** im Alter von 16 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 10. März, Vormittags um 11 Uhr, vom Trauerhause, No. 4823 Dreyer Str., nach Greenwood. Die trauernden Hinterbliebenen Carl Lott nebst Frau und Kindern. 8

Danksagung. Wir sagen hiermit allen Denjenigen, welche bei dem gestrigen Begräbnisse unseres geliebten Sohnes **Charles** die prächtigen Blumen und Kränze spendeten, seinem Lehrmeister Herrn Chas. Uhle und Anderen für die bewiesene Theilnahme sowie Herrn Bielefeld für die am Grabe gesprochenen herzlichen Worte unseren innigsten Dank. Heinrich Becker und Frau. 9

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Wagenmacher, unverheirathet. Nachzufragen 174 W. Randolph morgen früh. 2

Verlangt: Ein guter Wagenmacher. Archer Ave. und Leavitt Str. modimi2

Verlangt: Zwei Carpenter. 49 Wilmot Ave. 2

Verlangt: Ein Mann, um sich im Saloon und Boardinghaus nützlich zu machen. 128 Wells Str. 2

Verlangt: Erfahrene Bauvereins-Agenten. Große Commission. Frank Cleveland, Zimmer 16, 132 Dearborn Str. 19mz6

Verlangt: Agenten zum Verkauf von Lotten in den neuen Stockyards in Tolleston, Ind. Perry Russell, Zimmer 55, 162 Washington Str. bw5

Verlangt: Ein Junge, der schon in einer Bäckerei gearbeitet hat. 485 Milwaukee Ave. 2

Verlangt: Ein Junge, 14—15 Jahre alt, um kleine Packete auszutragen. C. F. Baum, 222—228 Market Str. 2

Verlangt: 2 ledige Männer, um im Garten zu arbeiten. 606 Larrabee Str. modi2

Verlangt: Ein guter erfahrener Baster, und Handmädchen zum Lernen an Röcken. 791 N. Halsted Str., 3. Flat. Fred. Schmidt. modimi7

Verlangt: Ein Candymacher an Home Made Candy. Ein junger unverheiratheter Mann von 20 bis 25 Jahren. Kein Anderer braucht nachzufragen. 488 S. Halsted Str. modimi7

Verlangt: Ein guter Junge, 12—14 Jahre alt, um sich im Saloon nützlich zu machen, für Board und kleinen Lohn. 703 Milwaukee Ave. 8

Verlangt: Bügler an feinen Shopröcken, auch Maschinenmädchen. Für 3 Tage nachzufragen. 510 N. Paulina Str., Ecke Jane Str. 6

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei zu helfen. Einer, der erst eingewandert ist, wird vorgezogen. 208 N. Centre Ave. 6

Verlangt: Ein guter Stripper. 1072 Milwaukee Ave. 6

Verlangt: Erfahrener Cake-Bäcker. 554 S. Western Ave. 9

Verlangt: Ein Vorbügler an Röcken. 444 Noble Str. famodi2

Verlangt: Kürschner für außerhalb der Stadt. Nachzufragen: 254 Market Str., 3. Floor. 7mz1w5

Verlangt: Tüchtige Agenten für Feuerversicherung. Höchste Commission, liberale Bedingungen. Nachzufragen 8—9 Uhr Morgens. Rose, 124 Clybourn Ave. frsamo7

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Wünscht eine gute, bejahrte, heimathlose Frau für leichte Hausarbeit. Vorzusprechen morgens vor 8 oder nach 5 Uhr Abends oder Sonntag den ganzen Tag. 1652 N. Halsted Str., 2. Floor. famo5

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit in sehr kleiner Familie. 399 W. Indiana Str. famodi2

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3742 State Str. 6

Verlangt: Ein gutes Mädchen von ungefähr 15 Jahren, um auf Kinder aufzupassen. 322 Blue Island Ave., 2. Treppe. famodi5

Verlangt: Ein gutes, deutsches Mädchen in einer kleinen Familie. 254 Lincoln Ave. famo5

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 478 S. Halsted Str., 1. Floor. famodi5

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Restauration. 50 W. Randolph Str. famo6

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen im Saloon 594 Milwaukee Ave. 2

Verlangt: Ein fähiges Kindermädchen, um ein Kind aufzuwarten. Nachzufragen 3407 Forest Ave. mdi2

Verlangt: Eine Frau zum Waschen. 571 E. Division Str. 2

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit, wo zweites Mädchen gehalten wird. 571 E. Division Str. 2

Verlangt: Ein anständiges ehrliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, in kleiner Familie. 409 N. Clark Str., im Store. 2

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Küchenarbeit. Guter Lohn. 3639 Michigan Ave. mdimi2

Verlangt: Ein Mädchen von 15—16 Jahren für leichte Hausarbeit. Gutes Heim. 1465 Milwaukee Ave., Store. modi2

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 201 E. North Ave., im Store. 2

Verlangt: Eine gute Waschfrau. 791 N. Halsted Str., 1. Flat. Mrs. Schmidt. 2

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 420 N. Wells Str. 2

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, das waschen und bügeln kann, für kleine Familie. 216 Evergreen Ave., nahe Leavitt Str. 2

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 409 Seminary Ave. 2

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen in einer kleinen Familie. 100 Hill Str., 3. Stock. modi2

Verlangt: Ein Mädchen von 14 bis 16 Jahren, um im Haushalt zu helfen. Zu erfragen 615 W. 12. Str. modi2

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 458 Dayton Str., zwischen Webster und Belden Ave. modimi2

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. 728 Milwaukee Ave. 2

Verlangt: Eine ältliche Frau im Haushalt nachzuhelfen, findet eine gute Heimath. 101 W. Randolph Str. 2

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen. 729 S. Halsted Str. 2

Verlangt: Ein gutes Mädchen. 49 Wilmot Ave. modi2

Verlangt: Ein Mädchen für Geschirrwaschen. 38 N. Clark Str., Ecke Kinzie, Basement. modi2

Verlangt: Ein intelligentes Mädchen, ein Kind von fünf Jahren aufzupassen. Guter Lohn. 307 Chicago Ave., 3. Stock. modi2

Verlangt: Eine Waschfrau. 83 W. Van Buren Str. 2

Verlangt: 100 Köchinnen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Kindermädchen, höchster Lohn, bei Mrs. H. Weiser, 2560 Cottage Grove Ave. 9mz1m2

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2036 Archer Ave. famo2

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 804 Larrabee Str. frfamo5

Verlangt: 500 Mädchen, Hausarbeit. Beste Familien. Frau Price, 427 Ost Division Str. 2mz1w6

Verlangt: Ein Mädchen, 13—14 Jahre, für leichte Hausarbeit. 692 Holt Ave. famo5

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4 die Woche. 123 Webster Ave. Herndon. ffmodi2

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 703 S. Halsted Str. frfamo2

Verlangt sofort: Köchinnen von 6—7 Dollars, zweite Mädchen und Hausarbeit, Kindermädchen und Laundresses, beste Plätze und hoher Lohn, an der Südseite, bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw1

Verlangt: Mädchen aller Nationalitäten. Frauen werden gute Dienstboten besorgt. „The Satisfaction", 581 N. Clark Str. 10flmt4

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien. Plätze offen $3 bis $6. Plätze frei. Abends offen. Frau Dee, 3539 Cottage Grove Ave. 12nobal

Verlangt: Ein Mädchen, das englisch spricht, für Hausarbeit. Nachzufragen im Store, 148 Larrabee Str. modi7

Verlangt: Ein starkes deutsches Mädchen, das alle Hausarbeit, Bügeln und Kochen versteht. Lohn $5. Frau Krabbe, 3925 S. Halsted Str. 7

Verlangt: Eine tüchtige Person als Haushälterin, wenn auch mit einem Kind, welche mehr auf gutes Heim als hohen Lohn sieht, bei einem Wittwer mit kleiner Familie. Vorzusprechen No. 28 Cleveland Ave., oben. 8

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen von 16 bis 17 Jahren. 243 E. North Ave. 2

Verlangt: Ein arbeitsames Mädchen für Hausarbeit. Beständiger Platz, gute Heimath, guter Lohn. 314 West Monroe Str. 2

Verlangt: Frau oder Mädchen im mittleren Alter. 388 25. Str. 2

Verlangt: Eine ältere Frau für leichte Hausarbeit. $1 die Woche. 257 Rush Str., Store. 2

Verlangt: Ein anständiges reinliches tüchtiges Mädchen, am Tisch aufzuwarten. Guter Lohn und beständige Arbeit. 395 Milwaukee Ave. modi2

Verlangt: Eine Waschfrau, außer dem Hause zu waschen. 703 Milwaukee Ave. 2

Verlangt: Ein gutes Mädchen. Guter Lohn. 38 Potomac Ave. modi2

Verlangt: Ein Mädchen in einem kleinen Boardinghaus. 1001 Milwaukee Ave. 2

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 139 Campbell Ave. 2

Läden und Fabriken.

Verlangt: Ein Mädchen an Hosen. 773 N. Halsted Str. modimidofr2

Verlangt: Erfahrene Cloak Operators. Guter Lohn, beständige Arbeit. 141 W. Division Str. modi6

Verlangt: Mädchen an Cloaks zu lernen. 10 Park Str., zwischen Lincoln Ave. und Wood Str. 6

Verlangt: Mädchen an künstlichen Blumen. 27 Commercial Str., nahe W. North Ave., zwischen Paulina und Wood Str. modi7

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Shopröcken. 715 S. Canal Str. famodi5

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Knabenjacken sowie Frauen zum Finishen außer dem Hause. 619 Clybourn Ave. famo9

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Hosen. 220 W. Division Str. famo7

Verlangt: 2 Mädchen an Maschinen zum Hosennähen. 192 Canalport Ave. 6mz1w5

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Hosenbügler, Basters, Maschinen- und Handmädchen, und welche zum Lernen, guter Lohn. 805 Ashland Ave. modimi6

Verlangt: Ein älteres kinderloses Ehepaar für Hausarbeit. 97 W. Madison Str. modi2

Czarra's Institut für Kleidermachen, 214 S. Halsted Str. Damen und Töchter bekommen gründliche Ausbildung im Zuschneiden, Anpassen, Nähen, Drapiren und Ausfertigen von Kleidern, Jackets und Kindergarderobe etc. Besonderen Unterricht für Modisten, die sich als Zuschneider (Designer) ausbilden wollen. 8mz1m5

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein junger deutscher Lehrer, erst kurze Zeit in Amerika, wünscht irgend welche Stellung. Gefl. Offerten erbeten unter A. 113 „Abendpost". 6

Als erfahrener Krankenwärter mit guten Zeugnissen empfiehlt sich A. Voetz, 238 Maxwell Str. 6

Gesucht: Junger Mann sucht irgend wo eine Beschäftigung. Adresse B. 120, „Abendpost". 6

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung als Lehrling im Barbier-Shop. Adresse G. 100, „Abendpost". 6

Gesucht: Ein junger deutscher zuverlässiger Mann sucht einen Platz für Saloon oder Küchenarbeit. Adresse B. 126, „Abendpost". 6

Gesucht: Ein junger verheiratheter Mann sucht Beschäftigung irgend welcher Art, am liebsten in Fabrik oder Store. Adr. G. 112 Abendpost. 8

Gesucht: Gebildeter deutscher Emaille und Porzellanmaler sucht passende dauernde Beschäftigung. G. 118, „Abendpost". modimi7

Gesucht: Ein deutscher junger Mann, mit guten Schulkenntnissen, sucht passende Beschäftigung. Adressen erbeten unter G. 124, „Abendpost". famo7

Stellungen suchen: Frauen.

Stelle gesucht: Eine in mittleren Jahren alleinstehende Frau sucht bei einem älteren alleinstehenden Herrn den Haushalt zu führen. 8 Frey Str., unten. famo5

Gesucht: Wäsche in und außer dem Hause. 56 Burling Str. 6

Gesucht: Eine alleinstehende Frau, gute Köchin, sucht Stellung im Haushalt. 248 W. Chicago Ave., hinten, rechts. 6

Wohnungen, Zimmer und Board.

Verlangt: Boarders, ausgezeichnete Board $3.50 per Woche mit Logis. Nachzufragen No. 132 W. Adams Str. modi6

Verlangt: Zwei anständige Herren finden Kost und Logis zu mäßigen Preisen. 333 Wells Str. 6

Verlangt: 2 Zimmer an North Ave., zwischen Larrabee Str. und Market Str., passend für Doktor-Office. 2 Stunden täglich. Adresse A. B. 200, „Abendpost". 6

Zu vermiethen: Zum ersten Mai Fabrik mit Dampfkraft und Heizung, gelegen im Lumber-Distrikt nahe 21. Str. und Centre Ave. an Allport Str. Adresse B. 135, „Abendpost". 7mz1m9

Zu miethen gesucht: Eine helle Wohnung von 5 Zimmern an der Westseite, passend für eine Kleidermacherin. Offerten B. 117, „Abendpost". 6

Zu vermiethen: 4 schöne Zimmer, Preis $8. 1294 Austin Ave. 6

Verlangt: 2 Boarders, schöne Zimmer. 1143 Milwaukee Ave., nahe North Ave. 6

Gesucht: Ein leeres Zimmer für einen Mann. Adr. A. 116, „Abendpost". 6

Gesucht: Ein junger Deutscher sucht Board bei älteren Leuten oder einer alleinstehenden Frau in Lake View. 7

Zu vermiethen: Laden mit Grocery-Einrichtung, oder Einrichtung zu verkaufen. 1095 St. Louis Ave., Ecke 23. Str. modimi7

Zu miethen gesucht: Ein Haus für kleine Familie auf der Nordseite. Offerten erbeten unter A. 128 „Abendpost". famodimi5

Verlangt: Zwei Herren können gute Board und Wäsche erhalten, bei einer alleinstehenden Frau, nahe Humboldt Park. 881 Fairfield Ave. 6

Zu vermiethen: 3 Zimmer. 824 N. Western Ave., nahe North Ave. famo7

Verlangt: Kostgänger, 3½ Dollars wöchentlich. 496 W. 14. Str., unten. frfamo5

Verlangt: 2 Boarders bei einer kinderlosen Familie. 110 Clybourn Ave. frfamo5

Zu vermiethen: Ein Eck-Store, Wohnung und Basement für irgend ein Geschäft. 191 Dayton Str., Ecke Willow. Nachzufragen: 158 North Ave. 6mz1m5

Verlangt: Ein netter Mann wünscht Zimmer und Beköstigung, wo schon erwachsene Kinder sind. Bitte gefälligst zu adressiren: S. 48 „Abendpost". 4mz1m5

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauenkrankheiten. 36jährige Erfahrung. Dr. Röhl, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 12 bis 6; Sonntags von 1 bis 2. 14apl16

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bw6

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. Dr. Schröder, 70 State Str., Zimmer 32. Sprechstunden von 2 bis 5½ Uhr. Wohnung 27. und Hanover Str.

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Collier's Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. Zimmer 62, 163 State Str. 1mz6m7

Stottern und sonstige Sprachfehler heilt gründlich Dr. Schwarz, Spezialist, 182 Blue Island Ave. 3mz1m5

Persönliches.

Aufruf! Wo ist Fritz Holzhütter? Adresse Franz Größl, 574 Franklin Str. 6

Warnung: Da mein Sohn Willi böswilliger Weise und ohne Grund das elterliche Haus verlassen hat, warne ich hierdurch Jedermann, ihm etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme. F. Behrmann, 1259 Paulina Str. 6

Alexander's deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten gerathen, sollte vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. 6

Monatliche Zahlungen. Eine vollständige Auswahl von Transportwagen, Wagen, Karren, Sättel-Pferdegeschirr und Reparaturen. Fabrik 23 Plate und Archer Ave. Waarenlager: 2308—2318 State Str. C. J. Hull. 7apl16

$1.00 wird Ihnen auf jede Maschine gesetzt, welche Sie [illegible]. Domestic $25, New Home $20, White $12, Standard $15, Household $20, American $10, Singer $10. [illegible] Halsted Str.

Löhne, Noten, Board-, Saloon-, Grocery- und Rentbills und schlechte Schulden aller Art sofort collectirt. 76 Fifth Ave., Zimmer 14. Offen Abends bis 8 Uhr. Sonntags bis 12 Uhr Vormittags. [illegible]

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Pferd, Wagen und Geschirr. Billig. 166 Larrabee Str. [illegible]

Zu verkaufen: Ein Posttisch, billig. 202 E. Van Buren Str. 6

Zu verkaufen: Wegen Abreise nach Deutschland, meine fast neuen Möbel, 2 Oefen, so gut wie neu und andere Sachen, halber Preis. M. Berker, 1112 Clybourn Ave. 6

Zu kaufen gesucht: Bügelmaschine. 145 W. Division Str. 6

Zu verkaufen: Schöne neue Tapeten so billig wie die billigsten Preise, [illegible] 4c, Gold-Tapeten 6c. A. Henjel, 135 Clybourn Ave. 6

Zu verkaufen: Fast neues Foldingbett $7.50; schöne Plüsch Parlor-Einrichtung, 6 Stücke $15.00; elegante Schlafzimmer-Einrichtung, Singer-Nähmaschine, Brüsseler Teppich. [illegible] 106 W. Adams Str. modi6

Zu verkaufen: Eine fast neue gebrauchte Saloon-Einrichtung, billig. [illegible] 250 Wells Str. 6

Zu verkaufen: Guter Topwagen, billig. 2453 Wentworth Ave. 6

Zu verkaufen: Ein schönes Windspiel, Hündin. 288 W. Chicago Ave., oben. 6

Zu verkaufen: Ein Delivery Pferd und Wagen mit Arbeit. 2717 Wentworth Ave. famo6

Zu verkaufen: Einen brasilianischen Schnupftabak. Hastreiter. 382½ Sedgwick Str., Factory [illegible]

Zu verkaufen: Guter Buchhund. 98 Cornell Str. famo7

Zu verkaufen: Ein Pferd und Milchwagen. Zu erfragen 915 Sheffield Ave. 3,7,9,11,12mz6

Alle Sorten Nähmaschinen gekauft für baar, Preis von $10 bis $35. 246 E. Halsted Str. [illegible] 18de1j6

Zu verkaufen: Billig, Saloon- und Ladeneinrichtungen, Counters, Spiegel, Eisboxes, Wallcases, Shelfings, [illegible] Dorsch Bros., 116 und 118 E. Chicago Ave. [illegible]

Echt französische Filzschuhe und Pantoffel jeder Größe fabrizirt und verkauft A. Zimmermann, 23 Clybourn Ave. 21de3m

Geld.

Verlangt: Kleinere und größere Geldsummen zu 6 und 7 Proz. auf erste Mortgage. [illegible] 1782 Milwaukee Ave. frfamo6

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Prozent Zinsen. [illegible] Smith, 630 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. [illegible]

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch: Ein ordentlicher Mann, 27 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft eines ordentlichen deutschen Mädchens [illegible]

Heirathsgesuch: Ein Mann, 44 Jahre alt, Handwerker, sucht die Bekanntschaft [illegible] Offerten [illegible] B. 111 Abendpost.

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen: Snap-Bargains, vacant: Erie Str. und Western Ave., 9 Lotten, $25 per Fuß. Washtenaw Ave., nahe 63. Str., $40 per Fuß. 63. Str. (Hauptzugang zur Weltausstellung) $100 per Fuß und aufwärts. Madison Ave., Ecke 63. Str. $70 per Fuß. Linden Ave., Ecke 70. Str. $45 per Fuß. 64. Str., Ecke Grace Ave. $125 per Fuß. Dauphin Park, ausgewählte Acker und Innen-Lotten zu [illegible] Werthes. Beverly Hills und Longwood Lotten, $10 per Fuß und aufwärts.

Verbessertes Grundeigenthum.
Neues 7 Zimmer Haus und Lot, 3 Blocks vom Washington Park, $2500, kleine Zahlungen und 5 Jahre Zeit (keine Bau-Anleihe). Ein anderes für $2800.

Auswärtiges Grundeigenthum.
Hühner-Farm, 22 Meilen vom Courthaus, 10 Acker, 9 Zimmer Haus, 2000 Eier-Capacität, Dampf-Heizung im Haus, welches gut eingerichtet ist. Wir wünschen ein Angebot. Eigenthümer muß verkaufen.
C. T. Reynolds, 94 La Salle Str., Zimmer 63.

Hammond. Hammond.
5 Acker Blocks, ½ Meile südlich von Hammond, jeder Block enthält 48 Lotten. Ich verkaufe diese Blocks von $400 bis $600 per Acker.
¼ baar, Rest in 1—2—3 Jahren zu 6 Prozent.
Das Land liegt hoch und trocken. Lotten nahe bei werden verkauft von $150 bis $175 und diese Lotten nur $42 bis $62½ das Stück.
Hier ist eine gute Gelegenheit, mit wenig Kapital eine sehr profitable und solide Anlage zu machen. [illegible]
G. Eggers, Eigenthümer, 967 N. Leavitt Str. 9mz3b0

Zu verkaufen: 400 Acker, wohlverbesserte Farm, eine Stunde Fahrt zur Stadt, südlich, nahe zwei Stationen, $50 per Acker.
1280 Acker, theilweise verbesserte Farmen, $20 per Acker.
240 Acker, theilweise verbesserte Farmen, $10 per Acker. [illegible]
Zahlreiche kleine Sommerhäuser an St. Paul & N. W. R. R. nördlich und nordwestlich von der Stadt gelegen. [illegible] $45 per Acker und aufwärts. Milchfarmen ebenfalls.
C. T. Reynolds, 94 La Salle Str., Zimmer 63 und 64. 9

Zu verkaufen: David Str., nahe North Ave. Zweistöckige Flatgebäude aus gepreßtem Brick mit Steinverzierung.
Sechs Zimmer in jedem Flat; Bad und alle modernen Verbesserungen.
Preis $4700.
Kleine Baaranzahlung, Rest monatlich.
Diese Häuser sind nicht schleuderhaft gebaut, sondern dauerhaft und massiv und brauchen die genaueste Untersuchung nicht zu scheuen.
Mead & Co., 149 La Salle Str.

Zu verkaufen: Auf monatliche Abzahlungen bei J. L. Bennett & Co., 87 Dearborn Str.

Brick-Häuser.

45. Str., nahe Wright Str., 8 Zimmer	$2850
Dickey Ave., nahe [illegible]	2000
Norwood Ave., nahe Kedzie Ave.	1800
Lawndale Ave., nahe Grand Ave.	1500

Bauplätze.

North Ave., nahe Homan Ave.	$1100
Beach Ave., nahe Homan Ave.	550
Wallace Ave., nahe Humboldt Blvd.	500

9mz1w6

Zu verkaufen: Kauft Land nahe Chicago, [illegible] Acker-Blocks mit geradirten Straßen, Seitenwegen und Bäumen, an der Illinois Central-Eisenbahn, für $1000 und aufwärts. [illegible] Subdivision! Bedingungen: 1 Zehntel baar, Rest in 5 Jahren. Clark & Pottinger, 116 La Salle Str.

$100 baar und $10 monatlich kaufen eins der folgenden Bargains:
10 Brick Cottages, 4—6 Zimmer; moderne Verbesserungen.
3 zweistöckige Frame Häuser und eine Auswahl von Lotten, nahe Kabel und Eisenbahnen.
Zu erfragen beim Eigenthümer, 1407 Milwaukee Ave., Ecke Leavitt.

Acres und halbe Acres. Sprecht vor wegen Auskunft über unsere neue Subdivision in Chicago Lawn. [illegible] Zimmer 1, 184 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Lotten an Milwaukee, Fullerton und California Aves. Greenebaum Sons, 116 u. 118 La Salle Str.

Zu verkaufen: Spezial-Bargains. Feines Haus, 50 Fuß und Lot zu Irving Park, $2000, leichte Bedingungen. [illegible] Miethe $1800 per Jahr. Preis $20,000. C. T. Reynolds, 94 La Salle, Zimmer 63 und 64. 7

$150 jede. Billigste Lotten in Chicago, innerhalb der Stadtgrenzen, [illegible] R. H. Hill & Co., 155 Washington Str. famodibi

Zu verkaufen: 277 Bissell Str., [illegible]

Zu verkaufen: Billig, schöne 4-Zimmer-Cottages an Lincoln Str., zwischen 44. und 45. Str. $50 bis $100 baar, $10 monatlich. [illegible] 2950 Emerald Ave.

Zu verkaufen: 160 Acres Farmland in Hughes Co., Süd-Dakota. [illegible] Adresse: F. 42, „Abendpost".

Hedge — Schaeffer, 40 Dearborn Str., Room 6, verkaufen und vermiethen Häuser und Lotten für irgend ein Geschäft. famo7

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Butchershop, wegen Krankheit, billig. 5126 Ashland Ave. 6

Zu verkaufen: Expreßgeschäft, Wagen, Pferde und alles was dazu gehört. Nachzufragen 157 North Ave. modi6

Zu verkaufen: Privat Boardinghaus, 14 Zimmer, Nordseite. Kaufpreis $650, $450 baar, billige Miethe. A. 143, „Abendpost". 6

Zu verkaufen: Wegen Geschäftsveränderung, ein guter Eck-Saloon, gutes Geschäft. [illegible] Nachzufragen 1650 W. 22. Str. 6

Zu verkaufen: 5 Kannen Milchroute. 439 Noble Str. 6

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Eine gutgehende Blumen-Gärtnerei. [illegible] 365 E. Chicago Ave. 6

Zu verkaufen: Ein Eck-Saloon mit Wohnung und 4 Zimmern, gutes Geschäft. Nachzufragen bei Kirchhof & Neubert, Lake und State Str. famo7

Zu verkaufen: [illegible] Ein Eck-Store. Nachzufragen 273 W. Chicago Ave. famo7

Zu verkaufen: Ein gutgehender Schuhgeschäft. 1008 W. Lake Str. famo7

Zu verkaufen: Ein gangbarer Candy-, Bäcker- und Delikatessen-Store [illegible] 1115 Elston Ave. famo6

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Butcher-Geschäft [illegible] Mrs. A. Leon, 865 Milwaukee Ave. frfamo6

Zu verkaufen: Guter Butchershop. $350. [illegible] A. 119 „Abendpost".

Zu verkaufen: Ein gutgehender Candy-, Cigarren- und Notion-Store, Preiswerth. 378 N. Wells Str. 6

Zu verkaufen: Ein Barbiergeschäft mit 3 Stühlen, [illegible] 528 S. Halsted Str. 6

Zu verkaufen: Billig, Saloon, Lodging- und Boardinghaus, [illegible] 293 Kinzie Str., an Rush Str.-Brücke. 6

Zu verkaufen: Eine gutgehende Restauration. [illegible] 441 Milwaukee Ave. frfamodi

Zu verkaufen: Ein Delikatessen-Store. 256 Larrabee Str. 6

Zu verkaufen: Ein Eck-Grocery und Saloon mit Boardinghaus in guter Gegend, krankheitshalber. Nachzufragen 115 Clybourn Ave. frfamodi

Geschäftstheilhaber.

Partnergesuch: Suche einen Theilhaber mit geringer Kapitaleinlage zur Fabrikation und Verkauf eines patentirten Artikels. Sicherer Verdienst. Offerten unter Paul 718, „Abendpost" erbeten. frfamodi

Verschiedenes.

Eine Dame wünscht in Guitarrespiel weitere Ausbildung nach Noten. [illegible]

John Bartels Verloosung gewann Loos No. 11, 1 Pferd. 175 Rumsey Str. 6

Unterricht.

Unterricht in Zitherspiel. C. Stabler, 440 [illegible] North Ave. [illegible]

— Ein —

Kind des Meeres.

Roman von Vilma Lindhe.

Autorisirte Uebersetzung aus dem Schwedischen von Laura Fehr.

(14. Fortsetzung.)

Jetzt war die Reihe an ihr zu lächeln: er sah in Wahrheit nicht darnach aus, einer Reparatur zu bedürfen. Also Seemann war er, und ein rechter Seemann, das konnte sie sehen.

„Wohnen Sie hier, mein Fräulein?"

„Ich bin kein Fräulein."

„Ah so — ich hätte das wissen müssen."

„Wie so?"

„Die schönsten Früchte werden zuerst gepflückt."

Es folgte eine kleine Pause — er wollte augenscheinlich wissen, wer sie sei, aber es schien ihr unmöglich, ihm dies zu sagen.

„Hoffentlich sind Sie doch wenigstens nicht meine Tante!" platzte er mit komischem Ernst heraus.

Jetzt lachte sie hell auf, er stimmte mit ein, und ihr fröhliches Lachen erklang immer noch, als sie das Hauptgebäude betraten.

Im Flur lag eine der Mägde neben ihrem Scheuereimer und wiederum begegneten sich ihre Blicke. Es war, als ständen sie im geheimen Einverständniß, und Alles schien ihre Heiterkeit immer von Neuem zu erregen.

Der Patron war auf seinem Zimmer und Oleandra führte den Fremden dorthin.

„Hier bringe ich Dir Jemand, der Dich zu sprechen wünscht." Sie stand im Begriff, wie gewöhnlich das Wort Papa hinzuzufügen — hielt aber plötzlich inne.

Der Patron trat aus der inneren Stube heraus, schlaftrunken, das Haar in die Höhe gestrichen und im Schlafrock, und wiederum begegneten sich die Blicke Oleandras und des Fremden, während ein Lächeln um ihre Lippen spielte.

„Ich bin John, erkennst Du mich nicht wieder, Onkel?"

„John, ach du lieber Gott, John, ein Schlingel von dreizehn Jahren, das ist ja nicht möglich!"

„Das war ich vor fünfzehn Jahren." Er lachte wiederum, wobei seine gesunden weißen Zähne zum Vorschein kamen.

„Bist Du aber groß und schön geworden und derselbe flinke Bursche, wie ich mir denke!" Die Augen des Patrons leuchteten vor Zärtlichkeit. „Tretet näher, tretet doch nur näher!" Sie hatten bis dahin in der Thür gestanden.

„Habe die Güte, mich dieser jungen Dame vorzustellen!" bat John.

„Kennst Du die nicht — Andra."

„Frau Andra — ist's so richtig?"

„Stälsköld, bewahre! das gehört natürlich dazu — im übrigen ist sie mein Augapfel und mein Herzblatt. Jetzt aber setze Dich zu mir; es ist ein wenig unordentlich hier, das mußt Du aber entschuldigen."

Er fing an, die Bücher und den Plunder wegzuräumen und Platz auf dem Sopha zu machen. Dann eilte er in's Schlafzimmer, entledigte sich des Schlafrockes und erschien wieder in voller „Toilette".

„Nein, bleib Kleine!" sagte er zu Oleandra gewandt; „Du mußt John kennen lernen, denn der gefällt mir; er ist ein Bursche von echtem Schrot und Korn und ich weiß, Du verstehst Dich auf Seemannsgeschichten — Du wirst nun schon einige mit anhören müssen."

Die Sonne sank immer tiefer; eine liebliche Stille lagerte über der Gegend, die Kühe brüllten im Meierhof, wo das Melken vor sich ging, und die Arbeiter kehrten mit den leeren Eßkobern heim.

Aus dem Zimmer des Patrons tönten laute Stimmen und durch die geöffneten Fenster zogen dichte Tabakswolken. Oleandra saß noch immer da mit glühenden Wangen und strahlenden Augen, sie hatte Ort und Zeit vergessen. Es waren nur wenige Stunden gewesen und ihr war zu Muthe, als ob sie etwas erlebt habe, ja, als seien diese Stunden inhaltreicher gewesen, als ihr ganzes verflossenes Leben.

Die Glocke, die eine Viertelstunde vor dem Abendessen zu ertönen pflegte, weckte sie, und entsetzt erhob sie sich. Sie hatte ihr Kind vergessen, wie alles Andere, nur um einen Fremden — einen völlig Fremden anzuhören und anzusehen.

Gewissensbisse und Zorn bemächtigten sich ihrer, sie zürnte sich selber, am meisten aber ihm; doch als sie ihn dastehen sah, hochgewachsen und stark, mit einem warmen Lächeln auf den Lippen und einem fröhlichen, treuen Ausdruck in den Augen, senkte sie das Haupt und verließ schnell das Zimmer.

Sie eilte über den Hof in ihr Schlafzimmer — die Kleine war bereits zu Bett gebracht; sie warf sich neben der Wiege auf die Kniee, drückte ihr Kind leidenschaftlich an sich und küßte es einmal über's andere.

„Wer war beim Onkel?" fragte Mauritz, der vor dem Spiegel stand, die Haarbürste in der Hand.

„Ein Herr, ein Verwandter von ihm, ein Schiffskapitän, glaube ich," erwiderte sie mühsam. Sie begriff selbst nicht, warum diese Worte ihr so große Anstrengung kosteten oder warum ihr Herz klopfte, als wolle es zerspringen.

„Und Du konntest diese ganze Zeit bei zwei alten Grogtrinkern sitzen — Dein Geschmack ist wirklich höchst wunderbar."

Sie schwieg.

Er dachte an ihre niedere Herkunft, es gab immer noch so viel, was an dieselbe erinnerte.

„Bist Du fertig, es ist gleich sechs Uhr?" sagte er ein wenig ungeduldig.

„Ich gehe nicht zum Essen hinunter."

„Gehst nicht hinunter, — weißt Du denn nicht, daß es junge Hühner und Artischocken giebt?"

Sie machte eine verächtliche Bewegung. „Du weißt, daß ich nach dergleichen nicht frage — geh' Du."

Er ging, über die Launenhaftigkeit leise vor sich hinfluchend, hinaus.

Sie kniete neben der Wiege, sie plauderte und schwatzte mit dem Kinde, sie küßte und liebkoste es — aber wie sie sich auch anstellen mochte, sie sah immer einen hohen, kräftigen Mann mit röthlichem Bart, weißen Zähnen, treuen blauen Augen und einem sonnigen Lächeln auf den Lippen auf sich zukommen, wie vorhin, als sie im Sonnenschein an der Gartenmauer gestanden.

Sie sah, wie er den Hut lüftete, sah den weißen Streifen an der Stirn, den die Sonne verschont, sah das wettergebräunte, von der Sonne verbrannte — nicht schöne — nein, nicht schöne — aber gute, fröhliche Gesicht.

Sie hielt immer noch die Lindenblüthen in der Hand, die er ihr geschenkt; schnell drückte sie einen Kuß auf dieselben — warf sie dann zum Fenster hinaus, als habe sie sich an ihnen verbrannt.

Thea schlief, aber die Mutter kniete wieder neben der Wiege und weinte leise, mit verhaltenem Schluchzen, aber heiß und bitterlich.

Während sie so dalag, zog ihr verflossenes Leben langsam an ihrem inneren Auge vorüber. Die „Wohlthat", die man ihr erwiesen, hatte sich in Leiden und grausames Unrecht verwandelt, denn sie war nicht für dieses gebundene und unnütze Leben geschaffen und konnte es nicht weiterführen, ohne dabei zu Grunde zu gehen. Als sie in dem verräucherten Zimmer saß und John vom Meer und dem freien, ungebundenen Leben auf demselben erzählen hörte, war es ihr, als sei sie aus der dumpfen, trägen Stille in eine frische Brise bei vollen Segeln hineingekommen, und die eingebildete gleichgiltige Gefühllosigkeit, in die sie sich wie in ein schützendes Gewand einzuhüllen gesucht hatte, zerriß mit einem Mal, wie der Nebel vor dem Winde.

„Warum erzähltest Du mir nicht, daß er jung sei und gut aussehe," sagte Mauritz, als er eintrat — sie hatte sich schon zur Ruhe begeben.

„Weil ich es nicht fand," erwiderte sie gereizt.

„Nun ja, Du hast Deinen eigenen Geschmack; übrigens ein selten netter Mensch, der mehr weiß, als die meisten."

„Ich bin müde," entgegnete sie nur.

Am folgenden Morgen war sie früh wach und doch hatte sie nicht viel geschlafen — sie, die sonst immer die Nächte hindurch schlief.

Sie eilte über den Hof an die Steinmauer, wo sie tagszuvor gestanden — sie empfand eine brennende Sehnsucht darnach, das Geschehene in der Erinnerung noch einmal zu durchleben.

„Ist das der Lieblingsplatz?" fragte eine klangvolle Stimme dicht neben ihr.

Sie war in ihren Gedanken so vertieft gewesen, daß sie ihn nicht hatte kommen sehen und stieß einen leisen Schrei aus, als sei sie über etwas Unrechtes ertappt worden.

Würde er errathen können, daß sie an ihn gedacht?

Diese Frage schoß ihr mit Blitzesschnelle durch den Sinn, ihr das Blut in die Wangen treibend.

„Ich glaubte, wir Seeleute seien es allein, die Morgens nicht schlafen könnten. Es war eine angenehme Ueberraschung, Sie hier zu treffen," fuhr er fort.

In Wirklichkeit hatte er sie von der Besuchsstube im Vordergiebel aus gesehen und war ihr gefolgt.

Vom ersten Augenblick an hatte sie sein Interesse gefesselt. „So muß unsere Stammmutter Eva ausgesehen haben," dachte er; „sie ist der Typus eines kerngesunden Menschen."

Immer noch stand sie an die Gartenmauer gelehnt, die Augen hatten einen träumerischen, gleichsam verschleierten Ausdruck. Den Hut hielt sie in der Hand und die eng anliegende Trikottaille, mit dem schmalen weißen Leinwandkragen am Hals, ließ so recht ihren üppigen, formvollendeten Wuchs zur Geltung kommen.

„Sie haben sich gewiß nicht — wenigstens nicht für längere Zeit — in einer Stadt aufgehalten," sagte er, während sie langsam weitergingen.

„Ich war niemals dort."

„Das konnte ich mir denken."

„Wieso?"

„Die städtischen Damen sehen anders aus — es ist dies keine Unhöflichkeit — im Gegentheil," fügte er hinzu, als er einen mißmuthigen Zug um ihren Mund gewahrte.

Er hatte noch niemals ein Gesicht mit so wechselndem Ausdruck gesehen.

„Ein rechtes Naturkind, jeglicher Verstellung völlig fremd", dachte er.

Sie setzten ihren Weg unter dem Laubdach fort.

„Gehen Sie oft so allein aus?" fragte er.

„Ich entferne mich selten vom Gut."

„Sie nicht? — dann habe ich mich in Ihnen geirrt."

„Sprechen Sie nicht von mir — sprechen Sie von sich selber!" sagte sie heftig, während ihre Stimme zugleich bittend klang.

„Wie Sie wünschen," erwiderte er und begann von seiner Heimath, seiner Mutter zu erzählen, die er so innig geliebt, aber schon frühzeitig verloren hatte, von seinen Schuljahren und seinen Reisen.

Sie lauschte mit ganzer Seele seinen Worten, wie einer lieblichen Musik, während die Märchenwelt von ehemals wieder vor ihr auftauchte, und zur Wirklichkeit wurde.

„Wie heißt Ihr Schiff?"

„Aurora."

„Ist es eine Brigg?"

„Nein, ein Dreimaster."

„Wie lange werden Sie hier bleiben?"

„Noch ein paar Tage."

„Ein paar Tage nur — Gott sei gedankt!" dachte sie. „Aber dann kann ich es auch wagen, während dieser kurzen Zeit glücklich zu sein."

(Fortsetzung folgt.)

Unser Patentamt.

Diejenige Behörde, an deren Machtspruch das Wohl und Wehe aller Erfinder in den Ver. Staaten und auch derjenigen Ausländer abhängt, welche sich für die Ver. Staaten ihre Erfindungen schützen lassen wollen, ist das Patentamt in Washington. Nicht weniger als 26,000 Patente ertheilt es jährlich — von den zurückgewiesenen gar nicht zu reden —, und aus den von den Patentsuchern bezahlten Gebühren fließen in den Bundesstaatsschatz jährlich $1,250,000, wovon nach Abzug sämmtlicher Unkosten der Verwaltung und Beamtengehälter immer noch der anständige Ueberschuß von $230,000 für Onkel Sam verbleibt.

Sehen wir uns einmal an der Hand der Ausführungen von Park Benjamin im letzten Heft des „Forum" dieses Patentamt etwas genauer an, namentlich auf die Frage hin, ob es geeignet ist, seiner schwierigen und verantwortlichen Aufgabe gerecht zu werden.

Das Patentamt besteht seit hundert Jahren. In dieser Zeit hat sich seine anfängliche Thätigkeit mehr als verhundertfacht. Diese Thätigkeit ist durchaus keine mechanische oder formelle. Jedes Gesuch um Verleihung eines Patents, welcher eine genaue Beschreibung, womöglich ein Modell der Erfindung beigefügt sein muß, wird genau geprüft, ob die Idee neu, nützlich und eigenthümlich ist. Deshalb werden alle in dies Fach einschlagende Erfindungen, namentlich die älteren Jahrgänge des Patentamts zu Rathe gezogen, und erst wenn die Prüfung gut ausfällt, das Patent ertheilt. Dieses Prinzip der Prüfung der Erfindung befolgt auch das deutsche Patentrecht, läßt jedoch dabei das höchst heikle und bedenkliche Erforderniß der „Nützlichkeit" fallen. Dagegen macht sich das englische Patentamt die Sache bequemer und einfacher, indem es, „Neuheit und Eigenthümlichkeit" ganz aus dem Spiel läßt. Ist die Anmeldung formell in Ordnung, so wird das Patent ertheilt. Etwaige Streitigkeiten und Collisionen mit früheren Erfindungen mögen dann auf dem Prozeßwege ausgetragen werden. Angesichts der vielen Patentprozesse, die sowohl in Deutschland, wie hierzulande ausgefochten werden, ist es wirklich fraglich, ob nicht das englische Prinzip das richtigere sei.

Jedenfalls erwächst den Beamten des Patentamts aus dieser Prüfung eine gewaltige Arbeit. Nominell wird dieselbe von dem ersten Beamten des Patentamts ausgeführt. Das ist natürlich nur eine liebenswürdige Fiction. Nach dieser Fiction muß er gleichzeitig ein Sachverständiger ersten Ranges in allen Zweigen der angewandten Wissenschaften sein, ein geschickter Mechaniker, ein Elektriker und Chemike rohne Tadel, zugleich ist er die einzige Instanz für die Entscheidung über Verleihung der Patente. Seine Instructionen haben Gesetzkraft und er cassirt zugleich die großen Revenüen der Patentbehörde ein und legt darüber Rechnung ab. Nicht weniger als 43,000 Patentanmeldungen gehen jährlich ein, während etwa 26,000 Patente bewilligt werden. Es liegt auf der Hand, daß jene Fiction der unbedingten Allwissenheit und Allverantwortlichkeit des ersten Beamten an der Macht der Thatsachen scheitert. Jene Anmeldungen werden in 190 Klassen getheilt, welche wieder in 4000 Unterabtheilungen zerfallen. Je ein Departement, welchem ein Prüfungsbeamter vorsteht, hat mehrere jener Klassen zu erledigen, und die Entscheidung des Vorstehers in allen rechtlichen und thatsächlichen Fragen ist endgiltig. Diese wichtigen und mit Arbeit überhäuften Beamten, jeder ein Sachverständiger ersten Ranges in seinem Fache, erhalten je $2500 jährliches Gehalt, die ihnen beigegebenen 169 Hilfsprüfer je $1200. Der erste Beamte des Patentamts bezieht $5000 jährlich als Gehalt. Die übrigen etwa 400 Beamten des Patentamts haben keine selbständige Thätigkeit, sondern fungiren als Kanzlisten.

Die Einkünfte der Beamten sind also im Verhältniß zur Arbeit nicht besonders verlockende. Man bedenke, daß die sämmtlichen Erfindungen auf dem Gebiete des Hufbeschlags, der Werkzeuge für Metallarbeiter, der Schlösser aller Art, Eisspinden und Windmühlen von neun Beamten erledigt werden, welche in einem beschränkten, mit Möbeln und Schränken vollgepfropften Zimmer von kaum dreihundert Quadratfuß arbeiten müssen. Für viele dieser tüchtigen Beamten dient das Patentamt auch nur als Durchgangsstadium zu der bei weitem lohnenderen Praxis des Patentanwalts, wie denn auch die Vorsteher es selten länger, als anderthalb Jahre im Amt aushalten. Daß bei diesem fortwährenden Personenwechsel sich eine feste, gleichmäßige Praxis in den Entscheiden des Patentamtes nicht bilden kann, liegt auf der Hand.

Andererseits kann jede unbescholtene Person als Patentanwalt auftreten. Eine besondere von einem technischen und juristischen Examen abhängige Zulassung gibt es nicht. Der auswärtige Patentsucher ist sonach völlig dem Zufall anheimgegeben. Obwohl das Gesetz selbst das Patent von der Schlauheit der Erfindung abhängig macht, gibt es nicht einmal ein officielles und vollständiges Register der auf einem bestimmten Gebiet gemachten Erfindungen.

Abhilfe für diese Mißstände ist lediglich vom Congreß zu erwarten, obwohl, wie der Verfasser des interessanten Aufsatzes behauptet, dieser unbegreiflicher Weise allemal in schlechte Laune geräth, wenn Klagen über das Patentamt einlaufen.

Frostschaden.

Die jüngste Nummer der „Revue Horticole" bringt eine Beschreibung der Schäden, welche der Frost in diesem Winter allein in den Gärten von Paris und Umgebung angerichtet hat. Vierhundert Gärtner, welche den Blumenmarkt der französischen Hauptstadt sonst versorgen, sind mehr oder weniger zu Grunde gerichtet. Die Lieferer für den Pariser Blumenmarkt zerfallen in drei Klassen: Rosenzüchter, Solche, welche Blüthen des freien Landes verkaufen, wie Stiefmütterchen, Levkojen u. s. w., und Händler und Züchter von Topfpflanzen. Die fünfzig Rosenzüchter haben am meisten verloren. Der Frost kam so plötzlich, daß es nicht möglich war, die Rosen zu bergen. Der Verlust beläuft sich nach mäßiger Schätzung auf eine Million Franken. Aber kaum weniger haben die anderen Blüthenpflanzen des freien Landes gelitten. Der jäh hereinbrechende Frost erhärtete die nasse Erde gleich derartig, daß an ein Ausheben nicht mehr zu denken war. Nicht nur die Stecklinge, welche zum heiligen Josefsfeste die ersten Blüthen bringen, sind erfroren; auch die Mutterpflanzen sind dahin. Zwei Monate hindurch konnte nicht nur nicht gearbeitet, es konnte auch gar nichts verkauft werden. Zweitausend Gehilfen und Gartenarbeiter sind ohne Verdienst. Obergärtner Neumann von Compiegne schreibt der „Revue Horticole", daß er mehrmals —15 Grad Celsius, einmal —20 Grad Celsius beobachtet habe. Kirschlorbeer, Evonymus, Liguster und ähnliche Sträucher sind erstorben. Gleiches gilt von den Gemüsen in den Feldern, den Rüben und Kartoffeln in den Mieten. Die Weizen-Aussaaten müssen erneuert werden. Wald- und Park-Bäume, wie z. B. Maronen, Linden, Birken u. s. w. spalteten sich stellenweise krachend von oben bis unten.